No. 175. Dienstag, den 21. December. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Mit dem 1. Januar 1859 beginnt ein neues Abonnement pro I. Quartal 1859 auf die „Danziger Zeitung" und wir ersuchen hiermit unsere geehrten Leser, ihre Bestellungen entweder in der unterzeichneten Expedition, oder bei den betreffenden Postämtern rechtzeitig abgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt für Hiesige Thlr. 1. 15, mit Botenlohn Thlr. 1. 20, für Auswärtige Thlr. 1. 20.

Das Extra-Beiblatt zur „Danziger Zeitung", welches wöchentlich einmal an jedem Sonnabend ausgegeben wird, wird unter dem Titel: „Der Vereins-Bote" erscheinen. Der Abonnements-Preis beträgt für das Quartal in der Stadt und bei der Post 16 Sgr.; für die Abonnenten der „Danziger Zeitung" 8 Sgr.

Expedition der Danziger Zeitung,
Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Gesandten in Konstantinopel, General-Major a. D. von Wildenbruch, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern am Ringe in Brillanten, so wie dem Schullehrer Oehler zu Heesfeld, im Kreise Altena, und dem Kohlenmesser Freudenberg auf der Orzegow-Grube, im Kreise Beuthen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Seehandlungs-Rath Scheidtmann in Berlin zum Geheimen Seehandlungs-Rath und den Staatsanwalts-Gehilfen Ruffmann zu Schubin zum Staats-Anwalte daselbst zu ernennen, so wie die auf den bisherigen Oberlehrer des Gymnasiums zu Düsseldorf, P. Münch, gefallene Wahl zum Director der Realschule zu Münster zu bestätigen.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Paris, Montag, 20. December. Der Großfürst Constantin ist in Paris eingetroffen und im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen.

** Danzig, 21. December.

In einer der letzten Nummern haben wir aus einem Artikel der „Preußischen Zeitung" ausführlicher diejenigen Ansichten mitgetheilt, welche das ministerielle Organ in Bezug auf die Zusammensetzung der Landesvertretung kundgab. Es wurde dort als ein Unglück bezeichnet, wenn jede von dem Ministerium abweichende Richtung aus dem Abgeordnetenhause ausgeschlossen bleiben sollte und das Recht loyaler Gegner, die sich keiner unredlichen Waffen bedienen, anerkannt. Wir finden es natürlich, daß eine Regierung in der Landesvertretung die Unterstützung einer compacten Wahrheit wünscht, natürlich, daß dieselbe mit allen Mitteln, sofern sie nicht gegen die Verfassung und das Gesetz streiten, zur Erlangung dieser Majorität hinwirkt und gewiß muß man auch die Forderung der Regierung als eine berechtigte anerkennen, solche Männer in der Landesvertretung zu finden, deren Bestrebungen das Gepräge der Offenheit und Wahrheit haben und sich nicht auf vorläufig verschwiegene im Rückhalt gehegte Ziele richten. Wer es mit der Durchführung eines streng rechtlichen und gesetzlichen Zustandes in unserem Vaterlande redlich meint, muß unserer jetzigen Regierung die Berechtigung dieser Forderungen um so bereitwilliger einräumen, als nur mit ihrer Erfüllung das Fundament einer entschiedenen, nicht von Mißtrauen und Besorgnissen beschränkten Wirksamkeit derselben für die Herbeiführung besserer Zustände gegeben ist, um so mehr, als der Wille des Ministeriums in diesem Geiste die Verwaltung des Staates zu leiten offenkundig geworden ist und sich bethätigt hat. Diese Bethätigung hat mit dem Verhalten der Regierung bei den Wahlen ihren Anfang genommen und nachdem die Mehrheit des Landes durch den Ausfall derselben den unzweideutigsten Beweis einer von vollem Vertrauen auf die Zukunft getragenen und allen zu sehr nach rechts wie nach links sich richtenden Bestrebungen abholden Gesinnung gegeben, in mehreren Acten erneuert. Wenn wir die oben angeführten Grundsätze, welche die ministerielle „Preußische Zeitung" in Bezug auf das Abgeordnetenhaus aufgestellt hat, als in dem eigensten Sinne des Ministeriums eröffnet betrachten dürfen, so sind uns diese Grundsätze die sicherste und gewichtigste Bürgschaft für die von feindlicher Seite in Frage gestellte „Lebensfähigkeit" desselben.

Diese feindliche Partei leidet gegenwärtig an einem sehr empfindlichen und erklärlichen Aerger, und wir müssen alle ihre unmäßigen Ausbrüche auf Rechnung des über eine schmähliche Niederlage wach gewordenen Ingrimms schreiben. So sehr sie sich auch einst in tiefste Religiosität hüllte, unverbrüchlichste Treue und Liebe gegen das Königshaus und unbedingten Gehorsam gegen die Obrigkeit predigte, so wenig scheut sie sich jetzt vor unsauberen Mitteln zur Bekämpfung der gegenwärtigen Regierung. Wie steht es jetzt mit ihrer vielverlangten und vielgepriesenen Ehrfurcht vor den Räthen der Krone, wie mit dem Gehorsam? Verträgt sich die sanctionirte Verfassung nicht mit ihren himmlischen Intentionen? — Auch diesen unwürdigen Angriffen gegenüber hat das neue Ministerium eine Stellung eingenommen, welche die Achtung des Landes für dasselbe nur vermehrt hat. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die ungeschickt geführten Hiebe jener Partei keine Wunden schlagen und nur gegen sie selbst zurückprallen werden. Nicht für so ungefährlich halten wir aber das stille Gegenwirken der Beamten der Verwaltung, welche sich immer noch nicht bewogen fühlen, ihre treuen Dienste aufzugeben, sondern die Gewalt ihres Amtes zu Ungunsten der neuen Regierung mißbrauchen. Wir geben gern zu, daß massenhafte Personalveränderungen in der Verwaltung plötzlich nicht zulässig waren; wir hegen aber im Interesse des Ministeriums selbst sowie seiner Bestrebungen den lebhaftesten Wunsch, daß dergleichen Beamte baldigst durch andere ersetzt werden. Die neueste Begebenheit in Gumbinnen liefert den deutlichsten Beweis, daß dieser Wunsch kein überflüssiger ist, wenn die ungesetzliche Willkür aus unserm Verwaltungsleben in ihrem ganzem Umfange verbannt werden soll.

Eine solche Willkür war das Ideal der einst dominirenden Partei, und die Zielpunkte ihres Strebens eine Regierung, welche den Zwecken der Partei diente und ihre Herrschaft stützte. Jene Partei wirkte stets gegen die Verfassung, denn die Verfassung hob die Willkür auf; sie weissagt jetzt dem neuen Ministerium keinen guten Fortgang und neuerdings hat der „Preußische Volksfreund" herausphilosophirt, daß eine Regierung, die viele Freunde hat, nicht stark ist, denn nach seiner Logik kann eine gute Regierung, die wirklich regiert, nicht gefallen und nicht viel Freunde haben. Nach dieser Anschauungsweise ist die Kraft einer Regierung nun einmal durch das Maß ihrer Willkür bestimmt.

Eine andere Anschauungsweise ist, daß je mehr die Kreuzritter und ihre Genossen zetern, je gefährlichere Minen sie unter dem Boden der jetzigen Regierung wittern, desto mehr das Vertrauen zu derselben im Lande sich befestigt, und daß je mehr sie nach constanten, die Willkür ausschließenden Normen regiert, desto größer die Anzahl ihrer Freunde und ihre Kraft sein wird.

Deutschland.

Berlin, 20. December. (Preuß. Zeitung.) Den Verwaltungs-Behörden waren bisher im Verwaltungswege diejenigen Grundsätze vorgezeichnet, welche leitend sein sollten bei der Frage, ob und inwiefern die öffentliche Ankündigung der mit Verloosung verbundenen ausländischen Prämien-Anleihen als Einladung zur Betheiligung an ausländischen Lotterien strafbar sei. Der Urtheilsspruch einzelner Gerichtshöfe hatte neuerdings Zweifel über diese Materie erweckt. Ein in neuerer Zeit ergangenes Urtheil des Ober-Tribunals aber hat eine Entscheidung getroffen, welche vollkommen mit jenen bei den Verwaltungs-Behörden bisher beobachteten Grundsätzen übereinstimmt. Hiernach steht nun die Sache so: die Aufnahme von Einladungen zur Betheiligung an ausländischen Lotterie-Anleihen in inländische Blätter ist zulässig, wenn es sich nur um das Anbieten von Obligationen (Prämienscheinen, wie sie gewöhnlich gewöhnlich genannt werden) zu diesen Anleihen handelt, gleichviel, ob diese mit Verloosung verbundenen Anleihen von dem fremden Staate selbst unternommen oder von ihm nur garantirt sind; dagegen wird mit dieser der Anleihe zugehörigen Verloosung der Obligationen häufig eine Privat-Speculation und zwar im Wege einer Privat-Lotterie verknüpft, indem Promessen oder Actien einzelner Obligationen dieser Lotterie-Anleihen für einzelne Ziehungen derselben unter der Gefahr angeboten werden, den Einsatz, d. h. den Kaufpreis für die Promesse, ganz oder zum Theil zu verlieren. Zum Beispiel diene ein Fall, wie er vorgekommen ist: A. bietet Loose (Promessen, Actien) aus zu gewissen Nummern von Obligationen einer Anleihe, setzt den Kaufpreis auf 30 Thlr. fest, verpflichtet sich, dem Käufer das Loos zu 2 Thlr. zu überlassen und, wenn darauf ein Gewinn fällt, dem Käufer des Looses (Promesse, Actie) den Gewinn gegen Nachzahlung von 28 Thlr. auszuzahlen, wenn aber kein Gewinn auf das Loos fällt, dasselbe für den Preis von 28 Thlr. zu behalten. Dies ist eine Lotterie, denn der Käufer des Looses hat nicht einen Antheil an der Anleihe, sondern nur einen Anspruch an den Verkäufer des Looses auf Zahlung des Betrages an Capital und Prämie für den Fall, daß die Nummer der Obligation, worauf er eine Actie genommen, in der betreffen-

---

☐ Kunst-Ausstellung.

Im Saale des grünen Thores.

I.

Was uns beim Eintritt in den Saal zunächst ins Auge fällt, ist ein großes Gemälde von Schlöpke (in Schwerin), darstellend den „Tod des Obotritenfürsten Niclot durch Soldaten Heinrichs des Löwen." Niclot war seit 1131 Fürst der Obotriten, eines im Mecklenburgischen und einem Theile Pommerns herrschenden wendischen Volksstammes. Es war einer der glänzendsten Kämpfer für das Heidenthum gegen die Kreuzfahrer und brachte derem Heere von 100,000 Mann eine große Niederlage bei. Im Jahre 1162 suchte ihn der Sachsenherzog Heinrich der Löwe auf; Niclot hatte sich in seinem letzten Schlosse (Werla) verschanzt, machte von hier aus einen Ausfall gegen die Deutschen und wurde dabei getödtet. Die ganze Gruppe des Vordergrundes besteht aus fünf Reitern; der heidnische Häuptling scheint von den Seinen völlig abgeschnitten zu sein, sein angesporntes Pferd sucht noch durchzubrechen, er selbst aber scheint bereits den Todesstreich erhalten zu haben, denn seine männliche Gestalt fällt nach hinten über und aus seinem Halse strömt das Blut. Durch das Zurückfallen des Kopfes bekommen wir zum Theil das Gesicht zu sehen, dessen gedrungen männliche Züge uns mit Theilnahme für den Unterliegenden erfüllen, um so mehr, als er vereinzelt im Kampfe gegen die Ueberzahl der Feinde unterliegt. Die Wichtigkeit seines Falles ersehen wir aus den Zügen seiner Gegner, die alle Kräfte aufboten, ihn in ihre Gewalt zu bringen. Noch sind zwei todbringende Waffen gegen ihn erhoben, ein Anderer hingegen, der mit gezücktem Speere auf der rechten Seite des Bildes, getrennt von der Gruppe, noch hinzugesprengt kommt, wobei der Maler sich die Aufgabe einer höchst verwegenen Verkürzung des Pferdes stellte, scheint mit dem Stoße innehalten zu wollen, indem sein gespannter Blick nach dem sinkenden Haupte des mächtigen Feindes gerichtet ist. Weniger als den Helden selbst konnte der Maler das Pferd desselben bewältigen, dessen uns zugekehrte Seite den Beschauer mit schweren Zweifeln über die Richtigkeit der beiden auseinandergehenden Hälften erfüllen muß. — Sonst ist die Gruppe vortrefflich, keck und frisch gemalt, wenn auch wohl hie und da die Farbe etwas tiefer, kräftiger (mit Rücksicht auf den markigen Gegenstand), aufgetragen sein könnte. Der Tod eines Tapfern erfüllt uns im Augenblicke seines Falles mit Theilnahme für seinen Werth, mögen wir bis dahin auch nicht auf seiner Seite gestanden haben. Diese Stimmung erweckt dies Bild, es ist daher ein gut gewählter Stoff, dessen Bedeutung der Maler völlig klar und anschaulich zu machen wußte.

Da wir mit dem ersten Bilde nun einmal den blutigen Boden des Schlachtgetümmels betreten haben, wollen wir nicht sogleich dies Feld wieder verlassen. Mit nur drei Querwänden des Saales haben wir sieben Jahrhunderte überschritten und sind — eben noch im Kampfe mit der Streitaxt — im recht modernen Pulverdampf des neunzehnten Jahrhunderts angelangt, und zwar in der „Schlacht bei Kulm," einem sehr umfangreichen Schlachtbild von Rechlin. Die Hauptfiguren auf diesem Gemälde sind Kaiser Alexander von Rußland und Friedrich Wilhelm III. mit ihrer Suite, vor ihnen der französische General Vandamme und andere gefangene Franzosen.

Die Schlacht bei Kulm (am 29. u. 30. August 1813) war eine der wichtigsten im Kriege gegen Frankreich, indem das französische Heer von den vereinigten Preußen und Russen dadurch eine der furchtbarsten Niederlagen erlitt. Der gefürchtete und verhaßte General Vandamme („daß ihn Gott verdamme", wie der Reim in dem Liede lautet) wurde mit 10,000 Franzosen darin gefangen genommen. Richtiger wäre dies Bild vielleicht titulirt: Nach der Schlacht bei Kulm; denn die Schlacht ist vorbei, die französischen gefangenen Generale stehen vor den Siegern, deren Parade-Stellung eben nicht sehr geeignet ist, der Gruppe Leben zu verleihen. Hinter dem König von Preußen befinden sich der noch sehr jugendliche Kronprinz (jetziger König) sowie der greise General Kleist, wenigstens glauben wir, diesen in dem markirten weißbärtigen Kopfe zu erkennen. Ausdrucksvoll gehalten ist von allen Figuren nur die des Vandamme, während die verbündeten Herrscher wohl ein wenig bedeutensvoller charakterisirt sein könnten. Trotzdem mag das Gemälde unter den Freunden militärischer Schaustücke viele Anhänger finden, und wer sich dafür interessirt, möge seinen Besuch der Ausstellung nicht länger aufschieben, da — wie wir hören — das sehr umfangreiche Tableau schon in den nächsten Tagen anderen Gemälden Platz machen wird, die wegen Mangel an Raum noch ihrer Aufstellung harren.

Noch weiter, fast am Ende des Saales befindet sich ein anderes großes Bild desselben Künstlers: „Die Schlacht bei Belle-Alliance", bedeutungsvoller noch im Stoffe, leider aber nicht in der Ausführung. Die ruhmreichen Tage in der preußischen Geschichte mögen zu ihrer bildlichen Verherrlichung noch ihres Horace Vernet harren, denn außer dem großartigen Menzel'schen Gemälde der „Schlacht bei Hochkirch" (und etwa den nur zu kleinen Schlachtbildern von Bleibtreu) wüßten wir nichts, worin der kriegerische Stoff seine Bedeutung angemessen begriffen und zur Anschauung gebracht wäre.

Wir gehen wieder nach der ersten Abtheilung des Saales zurück, um daselbst nach dem Kriegsgetümmel uns an einigen friedlichen Genrebildern zu erfreuen. Da sehen wir auf der ersten Wand zunächst der Thür „Spielende junge Hunde" von Clara v. Böttcher, ein recht frisch und kräftig gemaltes Bildchen. Die beiden spielenden Thierchen sind noch im schönsten Kindesalter, noch nicht von des Gedankens Blässe angekränkelt, und ihre heitere Lebenslust gewährt auch der Mutter, die sich gern zu dem Spiel der Kleinen gebrauchen läßt, eine harmlose Freude, die sie durch das Fletschen der Zähne auszudrücken scheint. Es sind eben keine schönen Exemplare, diese Hunde, aber wie sie gerade geschaffen sind, hat die Malerin sie ungeschmeichelt abconterfeit. — Daneben hängt ein Bild unter dem Titel „Ein unfreiwilliges Rennen" von O. v. Thoren in Brüssel. Man merkt sehr bald, daß es sich hier weniger um ein eigentliches Genrebild, als vielmehr um eine Pferdestudie handelt, und wir zweifeln nicht, daß dies mit seinem Reiter durchgehende Pferd ein Prachtstück von Grauschimmel ist. Das Bildchen ist vortrefflich gemalt und die niederländische Schule unverkennbar. — Von weicherer Art in Stoff und Behandlung sind auf der kleinen Querwand gegenüber die beiden Schönheitsstudien von A. Grün in Berlin, ein „Mädchen im Walde" und ein „Mädchen, Rosen pflückend." Das erstere ist in der Auffassung ein wenig manirirt und außerdem möchte wohl mancher von den Besuchern fragen, wo solche Mädchen im Walde zu finden sind; mir wenigstens sind in unsern Wäldern solche Sirenen noch nicht vorgekommen. Ein reizendes Köpfchen ist das Rosenmädchen, frisch und rosig selber wie ihre Blumen, aber man denkt doch dabei an das Modell, das dem Maler dazu gesessen, und um das man ihn beneiden könnte.

den Ziehung herauskommt, und wird die Nummer nicht gezogen, so verliert er den Einsatz. Die Betheiligung an solchen Verloosungen ist strafbar und daher dürfen auch Aufforderungen zu solcher Betheiligung in inländische Blätter nicht aufgenommen werden.

— Die Directoren der preußischen Privatbanken sind seit gestern hier zu einer Conferenz versammelt. Morgen wird dieselbe, wie wir hören, beendigt. Der „B. u. H. Z." zufolge sind in der ersten Sitzung noch keine Beschlüsse gefaßt, doch sind die Berathungen so weit vorgeschritten, daß morgen wahrscheinlich ein Antrag bei der Königlichen Staatsregierung angenommen werden dürfte, welcher eine Ausdehnung der Befugnisse der Privatbanken bezweckt. Aeußerlich wird uns mitgetheilt, daß die Conferenz beschlossen haben soll, ihre Beschlüsse nicht zu veröffentlichen, bevor sich der betreffende Herr Minister über dieselben geäußert haben wird: ein solches Verfahren würde eine Rücksichtslosigkeit gegen die Presse involviren, welche dieselbe Seitens der Privatbanken wohl am wenigsten verdient. Unsere gesammte preußische Tagespresse hat mit Verleugnung mancher anderen Interessen für die Creiirung dieser Institute gestritten, sie hat sich eher als diese Banken selbst und früher als der Landtag, für eine Erweiterung der Beschränkungen der Regulative energisch ausgesprochen und die jungen Institute wahrhaft vorsorglich gepflegt, wie den Leitern derselben am wenigsten unbekannt sein dürfte, daß es höchst bedauerlich wäre, wenn ihr das Material für eine Kritik genommen wird, welche sie bisher mit dem besten Erfolg für die Interessen des Handels und der Privatbanken insbesondere geführt hat.

— Wie die „B. u. H. Z." vernimmt, wird mit dem 1. Jan. an Stelle der von dem Danziger Bank-Comptoir ressortirenden Bank-Commandite in Graudenz eine selbstständige, unmittelbar von der Hauptbank in Berlin ressortirende Commandite treten.

— Wie drückend die Eisenzölle auf unserer Industrie lasten, beweist, wie die B. u. H. Z. mittheilt, wieder ein Vorgang, der vor Kurzem die Danziger und Elbinger Maschinenbauanstalten hart betroffen hat. Von St. Petersburg hatte man, mit Rücksicht auf die Thatsache, daß die Herstellung von landwirthschaftlichen Maschinen in der Provinz Preußen besonders schwunghaft betrieben wird, den dortigen Maschinenbauanstalten höchst beträchtliche Bestellungen in Aussicht gestellt, von denen für 58,000 Thlr. in Kurzem zu liefern sein sollten, wenn die geforderten Preise nicht bedeutend höher, als die der Engländer sein sollten, welche bei diesen Lieferungen concurrirten. Die inländischen Fabrikanten sahen sich jedoch genöthigt, die Annahme dieser Aufträge abzulehnen, da die englischen Industriellen ihr Angebot um 10 Silbergroschen per Centner billiger stellen konnten.

— Die wiederholte Niederlage des Herrn Justizrathes **Wagener** in Schievelbein-Polzin wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen Aufsehen zu erregen. Privatbriefe aus Polzin, schildern die Aufregung, die gestern in dem kleinen hinterpommerschen Städtchen geherrscht, als eine enorme. Die Wahlmänner waren trotzdes weiten Weges und der herrschenden Kälte fast vollzählig eingetroffen.

— (B. u. H. Z.) Die Tarife für Steinkohlen-Transporte sind, wie wir bereits mittheilten, auf der Stettin-Posener und der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn neuerdings herabgesetzt. Es ist hierdurch das Bestreben der preußischen Kaufleute, eine Herabsetzung der Kohlentarife auf der Königl. Ostbahn zu erhalten, wieder angeregt. Gegenwärtig sind Steinkohlen in den Provinzen Ost- und West-Preußen, trotz der Eisenbahn und Seeverbindung verhältnißmäßig theuer, theils weil der Wassertransport für englische Kohlen auf der Weichsel und dem Pregel unregelmäßig und theuer und dann, weil bei den jetzigen Transportpreisen der Bezug oberschlesischer Kohlen unmöglich ist, indeß es z. B. in Bromberg rentabel bleibt, ungebrannten Kalk von Oberschlesien zu beziehen. Wir brauchen wohl nicht weiter darauf aufmerksam zu machen, wie wünschenswerth es für die Oberschlesische Steinkohlenindustrie ist, daß die Staatsregierung, welche ihr bereits in der Mark Brandenburg und in Pommern einen neuen Markt eröffnet hat, den Absatz der inländischen Kohlen auch in der Provinz Preußen ermögliche, welche fast ganz Polen als Hinterland hat, und dorthin jährlich viele tausend Kohlenladungen englischer Kohlen absetzt.

Bromberg, 17. December. (B. u. H. Z.) Der Stadt Bromberg war von der Regierung vor mehreren Monaten die Genehmigung ertheilt worden, eine Anleihe zum Behuf der Gründung einer städtischen Gaserleuchtungs-Anstalt aufzunehmen. Die Genehmigung hatte die Regierung an die Bedingung geknüpft, daß der zu wählende Director der Anstalt von der Regierung bestätigt werden müsse. Die Communalbehörden waren nach einigem Widerstreben auf diesen Vorschlag eingegangen, nichtsdestoweniger sind von Neuem Schwierigkeiten erhoben worden, die, wie man uns so eben schreibt, zu dem Entschlusse führen dürften, das Unternehmen als städtisches ganz aufzugeben und die Errichtung der Anstalt einer Actiengesellschaft zu überlassen.

Düsseldorf, 18. December. Bekanntlich hatten im Jahre 1855 mehrere rheinische Abgeordnete bei dem Königlichen Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten die Vorlegung eines Gesetzes über die Drainage beantragt. Das Königl. Ministerium legte demnach das Vorfluths-Gesetz vom 25. November 1811 dem zwölften Provincial-Landtage zur Berathung vor. Der Landtag hielt dieses Gesetz aus sehr nahe liegenden Gründen für unvereinbarlich mit den rheinischen Rechts-Institutionen, und ein anderweitiger von dem betreffenden Ausschuß vorgelegter Entwurf wurde von dem Landtage adoptirt. Dem Hause der Abgeordneten wurde jedoch im Jahre 1856—57 nicht der Entwurf des Landtages, sondern das Gesetz von 1811 dem wesentlichen Inhalte nach zur Berathung vorgelegt. Die Sache ist inmittelst in jener Session in dem Hause der Abgeordneten nicht zur Verhandlung gekommen. Der jetzt tagende Provincial-Landtag hat nun in seiner Sitzung vom 17. d. M. der „K. Z." zufolge beschlossen, an Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten die Bitte zu richten, daß derselbe gewähren wolle, den von dem zwölften Provinzial-Landtage angenommenen Entwurf dem nächsten Allgemeinen Landtage, des dringenden Bedürfnisses wegen, vorzulegen. Die Grundbesitzer der Provinz, namentlich die Bewohner der Gebirgsgegenden, dürfen sonach hoffen, daß noch im Laufe dieses Jahres ein Gesetz erlassen werde, welches die Hindernisse beseitigt, die in vielen Orten der Einführung einer so wesentlichen Cultur-Verbesserung entgegenstehen.

Wien, 17. December. Unter den Eröffnungen, welche Seitens der Finanz-Verwaltung in der gestrigen Banksitzung dem Directorium gemacht wurden, soll sich auch die Mittheilung von der Absicht des Staates befinden, Schatzscheine von fünf und einem Gulden bis zum Belaufe von 200 Millionen auszugeben, welche ihre Deckung in den der Bank verpfändeten Domainen finden und nach Maßgabe des Fortschreitens der Veräußerung dieser Grundcomplexe wieder aus dem Verkehre gezogen werden sollen. Bestätigt sich diese Nachricht, so scheint man von der angeblichen Verloosung dieser Güter wieder abgekommen zu sein. — Der Verwaltungsrath der süd-österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft hat sich gestern vollständig constituirt, und sind hierzu lauter Herren gewählt worden, die bereits in den Verwaltungen der Credit-Anstalt, der Theiß-, West-, Nord- und französischen Bahn-Gesellschaften sitzen, so daß man gar nicht begreift, woher die Herren, die alle ihre eigenen großen Banquier-Geschäfte zu besorgen haben, nur die Zeit hernehmen, um allen diesen Anforderungen nach Pflicht und Gewissen entsprechen zu können. Zu Directoren für die verschiedenen Abtheilungen wurden zwei Franzosen, die Herren **Lapeyriere** und **Büche**, der aus Würtemberg hierherberufene frühere Director der Orientbahn Herr **Etzelt** und Ministerialrath **Schmitt**, früherer Betriebs-Director der südlichen Staatsbahn, ernannt. Da diese Bahnen schließlich doch nur mit österreichischem Gelde gebaut werden, was für den Einsichtigeren keines Beweises bedarf, so hätten auch Oesterreicher bei gleicher Befähigung doch vorzugsweise Anspruch auf Berücksichtigung. — Die seit drei Jahren an der Trennung der St. Peter-fiumaner Zweigbahn beschäftigten Ingenieure sind jetzt plötzlich nach Wien einberufen, das Amt aufgelöst und das Material zum Verkaufe ausgeboten worden.

Aus Baiern, 16. Decbr. (Köln. Z.) Die Wahlen des ganzen Landes sind nun bekannt, und die Antwort des Volkes auf die Appellation des Ministeriums lautet gerade so, wie Jedermann vorausgesehen; es hat seine alten Vertreter abermals in die Kammer geschickt, mit Ausnahme einiger wenigen, wie z. B. Minister v. d. Pfordten, Dr. Jäger, Graf Larosee, Wiedenhafer u. a.; einige neue Namen und von schärfer ausgeprägter Richtung nach links sind hinzugekommen. Graf Hegnenberg und Appell.-Rath Dr. Weis wurden in drei, Advokat Völk von Friedberg wurde in zwei Wahlbezirken gewählt. Minister Graf Reigersberg, der im Bezirke Weilheim als Candidat vorgeschlagen und eifrig unterstützt worden war, erhielt doch nur 24 Stimmen, d. h. eine sehr geringe Minorität. Allgemein ist nun die Frage: was wird das Ministerium der neuen, resp. alten, Kammer gegenüber thun? Was, wenn die Kammer, wie vorauszusehen, Weis abermals zu ihrem zweiten Präsidenten erwählt? Wird es abermals zu einer Auflösung schreiten? Diese letztere Frage wird einstimmig mit Nein beantwortet; denn eine Wiederholung dieser Maßregel ist nach der Antwort, die das Land auf die erste Frage gegeben, absolut unmöglich. Eben so unmöglich aber ist das Zusammenbestehen des Ministeriums und der neuen Kammer, und deßhalb sieht man dem Rücktritte des Ministeriums schon in nächster Zeit, noch vor dem Erscheinen der Abgeordneten in München, entgegen. Auch nennt man bereits da und dort einen Namen für das neue Ministerium, in das sich jedoch vom alten nur der Kriegs-Minister und Minister v. d. Pfordten retten werden, letzterer, weil er an seiner Stelle im Augenblicke unentbehrlich scheint und kein Candidat um seinen Minister-Posten vorhanden ist. Wir befinden uns demnach in einem Uebergangs-Stadium, das aber nicht lange dauern dürfte.

England.

London, 17. December. Die Agitation der Schiffseigner, für welche Lord **Malmesbury** neulich brieflich seine Sympathieen bekannte, erinnert an das Wiederaufleben der Schutzzoll-Partei im Jahre 1852, doch mit einem Unterschiede. Die Schiffseigner denken nicht im Entferntesten an Wiedereinführung der Schifffahrts-Akte, etwa wie die Schutzzöllner die Korngesetze wieder haben wollten; sie dringen auf Geltendmachung der in der letzten die Schifffahrt betreffenden Akte eingeführten Gegenseitigkeits-Clausel. Die Regierung behielt sich damals das Recht vor, mit jenen Staaten, welche britische Schiffe nicht auf dem Fuße der heimischen behandelten, eine Ausnahme zu machen. Indem die Rheder solche Repressalien verlangen und indem Lord Malmesbury das Verlangen gerecht und billig findet, stehen beide auf dem Boden des Gesetzes, und der Vorwurf einer Reaction gegen den Freihandel kann sie im buchstäblichen Sinne des Wortes nicht treffen.

Frankreich.

Paris, 18. December. Heute war in den Tuilerieen Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers. In demselben soll über das Schicksal der neuen Bank (Banque impériale) ein definitiver Beschluß gefaßt worden sein. — Das „Pays" bespricht heute die Neger-Einfuhr-Frage und hebt dabei den unendlichen Vortheil hervor, der für die französischen Colonieen daraus entspringt, wenn man sie beibehält. Die Ersetzung der Neger durch Chinesen oder Kulis gefällt dem „Pays" nicht im Geringsten, da die Arbeit derselben 30 bis 40 pCt. weniger werth sei, als die der Neger. Was die Neger selbst anbelangt, so meint das halbamtliche Blatt, daß es eine Wohlthat für dieselben und deshalb ein Akt der Menschlichkeit sei, wenn man sie nach den französischen Colonien bringe [!]. Der Artikel des „Pays" hat in so fern Wichtigkeit, als man mit Sicherheit daraus schließen kann, daß die Neger-Commission, selbst wenn sie von dem bis jetzt befolgten Systeme absteht, doch erklären wird, daß die Neger-Ausfuhr für Frankreich von hohem Nutzen ist, nicht gegen die Gesetze der öffentlichen Moral verstößt, und kein versteckter Sclavenhandel ist. Welche Bedeutung übrigens die Neger-Ausfuhr hat, geht aus einer Notiz des „Pays" hervor, der zufolge ein einziges Haus in Marseille (Regis) die Verpflichtung übernommen hat, bis zum 1. Jan. 1863 20,000 Neger in die Colonieen einzuführen.

Amerika.

Unsere gestrige die Botschaft des Präsidenten **Buchanan** betreffende Depesche ergänzen wir durch Folgendes: Es wird in dem Aktenstücke die Hoffnung ausgesprochen, daß es der liberalen Partei in Mexico gelingen werde, eine neue Regierung einzusetzen, widrigenfalls sich die Vereinigten Staaten genöthigt sehen würden, von einem Theile der Republik Mexico Besitz zu ergreifen. Als Entschädigung für die Verluste, welche Bürger der Vereinigten Staaten erlitten, schlägt der Präsident die militärische Besetzung von Sonora und Chihuahua vor. Der Erwerb Cuba's auf dem Wege des käuflichen Contractes wird als wünschenswerth dargestellt. Die friedliche Lösung der Händel zwischen den Vereinigten Staaten und Paraguay, sagt die Botschaft, hänge von der Cooperation Frankreichs und Englands ab.

Danzig, 21. Dezember.

** Die zweite Vorlesung des Herrn Professor **Langenbuch** erfreute sich ebenfalls einer ziemlich großen Betheiligung des Publikums und nahm nicht minder das Interesse der Anwesenden in Anspruch als die erste. Nach einer einleitenden Erklärung über die innere Organisation der vegetabilischen Gebilde und die Unterschiede des Anorganischen und Organischen, ließ Herr Professor L mehrere Krystallisationsprozesse unter dem Mikroskop vor sich gehen, indem ein auf die Glasplättchen gebrachter Tropfen von chromsaurem Kali ꝛc. unter der Temperatur des Beleuchtungs-Apparats verdampfte und die festeren Theilchen sich nun nach den dem bestimmten Stoffe eigenthümlichen Gesetzen aneinander lagerten. Alsdann zeigte er noch mehrere sehr schöne Präparate von Fossilien, Pflanzentheilen, Haaren, Schuppen und wiederholte die Vorführung der im Wasser lebenden kleinen Thierwelt. Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß heute die **letzte** Vorlesung des Herrn Professor **Langenbuch** ist und können sie nur wiederholt der Theilnahme des Publikums empfehlen.

(Theater.) „**Fräulein Höckerchen**", dreiaktiges Lustspiel von Madam **Birchpfeiffer** producirte sich gestern als eine neue Aufführung der alten Wahrheit: „Es giebt nichts Neues unter der Sonne." Wir begegnen darin dem ganzen seit Jahren üblichen, zum Theil abgetragenen Lustspielapparat: Zwillinge, die das Publikum hinter den Coulissen durch Aehnlichkeit getäuscht; das um ihrer selbst willen, nicht um schnöden Goldes geliebt sein wollende Herz; die alte Kokette, die ihren Geburtstag verheimlicht; der junge Liebhaber mit einem ganzen Reisekoffer voll edler Empfindungen, die er theils selbst, theils durch seine Freunde auspacken läßt und nach denen jeder vermuthet, daß er noch einen Wagen voll zu Hause habe; sogar der französische Lustspiel-Engländer, haben sich als lauter liebe alte Bekannte eingefunden, um Komödie zu spielen — nichts Neues bis auf den Höcker!! und doch läßt sich, was das Arrangement des Scenischen, was die **Hundhabung** der verbrauchten Stoffe betrifft, das Geschick der bühnenkundigen Frau nicht verkennen. Bis auf einige längere Erzählungen und Briefe im Birchpfeiffer'schen Geschmack verläuft die Handlung lebendig, die Dialoge sind fließend und einzelne Scenen, wie z. B. die Entführungsscene im letzten Akte, wo hinter mehreren in der Stube befindlichen Schirmen Liebhaber hervortreten und mit dem Anschein edler Opferfreudigkeit, in der That aber, um den begünstigten Liebhaber Höckerchens zu escamotiren, etwas zur Entführung beizusteuern, erregten munteres Gelächter im Hause und verdienten es.

Was die Darstellung betrifft, so spielte Fräulein **Götz** die Titelrolle mit der ihrem Naturell eigenen Lebhaftigkeit zur sichtbaren Zufriedenheit des Publikums, Herr **Rathmann** gab seine edle Rolle angemessen, bis auf ein Impromptu, was zum Glück für ihn Fräulein Höckerchen nicht hörte. Frau **Ditt** gelang es, wenn auch nicht in den Augen des Engländers, doch in denen des Publikums, liebenswürdig zu erscheinen. Mit sichtlichem Vergnügen nahm das Publikum endlich die Nebenrollen — Willibald von Kronfeld – Hr. **Brenner**, Rosenstein — Hr. **Bartsch** auf.

„**Hermann und Dorothea**", ein leicht geschürztes Vaudeville, bewegt sich mit Gewandtheit, unterstützt durch einige witzige Couplets von **Kalisch** im berliner Bürgerleben. Naake — Hr. **Echten** — war eine höchst originelle humoristische Figur und errang den lebhaftesten Beifall, auch Hr. **Götz** gefiel in der Rolle des schalkhaften Tolpatsches. P.

Königsberg, 15. Decbr. (Köln. Z.) Großes Aufsehen erregt hier ein Beschluß der Regierung zu Gumbinnen, deren Chef-Präsident bekanntlich der bei Gelegenheit der Wahlen vie genannte Herr von **Byern** ist. Die Stadtverordneten zu Tilsit hatten nämlich ihren früheren Vorsteher, Herrn Apotheker **Bernhardi**, zum unbesoldeten Stadtrathe gewählt. In der letzten Sitzung vom 9. d. M. wurde die Versammlung davon in Kenntniß gesetzt, daß die Königl. Regierung zu Gumbinnen die Wahl des Herrn Bernhardi nicht bestätigt habe, da „derselbe durch Unterzeichnung des Aufrufes an die Wähler von Neuem in Opposition mit der Königlichen Regierung getreten sei". Die Versammlung beschloß, sich bei dieser Erklärung nicht zu beruhigen, sondern die Entscheidung des Herrn Ober-Präsidenten einzuholen. Der in Rede stehende Aufruf, ist von den inzwischen zu Abgeordneten gewählten Herrn v. Saucken, Häbler, Ebhardt, Quassowski, Brämer, Gamradt u. A. unterschrieben.

⊙ **Königsberg**, 20. December. Die landwirthschaftliche höhere Lehr-Anstalt zu Waldau bei Pogauen — 2 Meilen von hier belegen — hat während der kurzen Zeit ihres Bestehens eine Vermehrung an Zöglingen erhalten, welche selbst die kühnsten Erwartungen bedeutend übertroffen; so daß die ursprünglich für überflüssig groß erschienenen Wohngebäude die Zahl der Zöglinge nicht mehr zu fassen vermögen und deshalb für anderweite Unterbringung derselben gesorgt werden muß, wozu es übrigens an geeigneter Gelegenheit nicht mangelt. Im künftigen Jahre werden jedoch bedeutende Erweiterungs- und Neubauten vorgenommen werden. Daß die erst am 11. October c., also seit $2\frac{1}{3}$ Monat mit einer geringen Schülerzahl ins Leben gerufene Anstalt schon jetzt 273 Schüler zählt, liefert ein sprechendes Zeugniß für die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der Anstalt, und für den Ruf, welchen dieselbe sich bereits erworben hat. Unter der angegebenen Schülerzahl sind 54 aus der Rheinprovinz, 49 aus Preußen, 28 aus Schlesien, 15 aus Brandenburg, 15 aus Pommern, 12 aus Preußen, 11 aus Sachsen, 9 aus Westphalen und 80 Ausländer.

Der seit dem 12. d. M. hieselbst zusammengetretene Provinzial-Landtag hat in der Sitzung am 18. d. M. zu **Kants** Denkmal den Betrag von 1900 Thlr. bewilligt.

-r- Die Crinoline ist schon mehrfach zur Unterbringung eingeschmuggelter Waare, namentlich Stoffe, Spitzen ꝛc. benutzt werden. Eine erweiterte Benutzung versuchte vor einigen Tagen die Tochter einer hiesigen Wildpretthändlerin, indem sie zwei Rehkeulen unter ihrer umfangreichen Crinoline unversteuert durch das Sackheimer Thor einbringen wollte. Dem betreffenden Controllbeamten fiel indessen die Unförmlichkeit der Crinoline auf, weshalb er eine Untersuchung anstellte, die denn auch den gefaßten Verdacht rechtfertigte.

≡ **Elbing**, 19. December. Gestern waren es 50 Jahre, als in Elbing zuerst von allen Städten der Monarchie nach der Städteordnung die ersten Stadtverordneten gewählt worden waren. Es hatten sich zur Erinnerung an dies Ereigniß, dem der „Neue Elb. Anz." eine Reihe trefflicher Artikel gewidmet, eine große Anzahl Bürger aller Stände am gestrigen Abend im Saale der Bürger-Ressource zu einer einfachen Feier vereinigt. Dabei wurde durch manch tüchtiges zum Herzen dringendes Wort der entschwundenen Zeit gedacht, der Männer, welche dem Bürgerstande durch das Geschenk dieser wahrhaft freisinnigen Verfassung Selbstständigkeit verliehen hatten, so wie derjenigen, deren Wirken für die Entwickelung und Kräftigung des durch die Selbstverwaltung geweckten Bürgersinnes der Stadt so reichen Segen gebracht hat. Selbst ein entfernter Freund, der, obgleich voraussichtlich für immer von uns geschieden, der Stadt das treueste Andenken bewahrt, Herr Director **Hertzberg** in Bremen, hatte sich des Tages erinnert und die Feier desselben durch eins seiner trefflichen Lieder geschmückt, welches natürlich mit Begeisterung gesungen wurde.

Als Ereigniß der vergangenen Woche ist Ihnen das Concert der Herren **Laub** und **v. Bülow** zu melden. Es war in

der That ein Ereigniß unter den zahlreichen Concerten der Saison. Der einstimmige Enthusiasmus des dicht versammelten Auditoriums war so stark, daß die Künstler der von verschiedenen Seiten an sie ergangenen Bitte um ein zweites Concert nachgaben und am folgenden Abende noch einmal spielten. Leider ist Elbing nicht groß und reich genug, um ein täglich erscheinendes Blatt zu besitzen, deshalb gab es für Bekanntmachung dieses Concerts nur den Weg der Anschlagezettel und, da diese kaum dem zehnten Theile der Einwohner zu Gesichte kamen, fehlten am zweiten Abende Viele, von denen man überzeugt ist, daß sie Genüsse dieser Art mit bedeutenden Opfern zu erkaufen bereit sind. — Morgen wird Elise Schmidt erwartet, um „Oedipus in Kolonos“ zu lesen. Die Nähe des Festes und die Abneigung der Elbinger, sich lange vorher durch Subscription fesseln zu lassen, hatte diese weniger zahlreich gemacht, als die Künstlerin gewünscht. Indessen sind einige Herren, welche sich für diese Vorträge interessiren, zusammengetreten, um ihr die gehoffte Stärke der Betheiligung zu garantiren. Es ist aber fest anzunehmen, daß Frl. Schmidt hier ein recht großes Publikum finden wird, da aus den Nachbarstädten zu viel Günstiges über sie verlautet, um die zahlreichen Freunde antiker Dramen und die noch zahlreicheren Neugierigen nicht zum Besuche anzuregen.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. December, 2 Uhr 37 Minuten, angekommen 3 Uhr 45 Min. Nachmittags. Weizen angeboten, 48—77 Thlr. nach Qual. — Roggen wenig verändert, loco 48½, December-Januar 48, Januar-Februar 48¼, Frühjahr 48¾ Thlr. — Spiritus behauptet, 18¾ Thlr. — Rüböl 14⅚ Thlr. bez.

An der Fondsbörse war heute nur ein geringes Geschäft, Fonds flau. — Staats-Schuldscheine 85. — Preuß. 4½ % Anleihe 100⅞. — Westpr. Pfandbriefe 3½ % 82¼. — Franzosen 167½. — Norddeutsche Bank 85. — Oesterr. National-Anleihe 84½. — Wechsel-Cours London 6 20.

Hamburg, Montag, 20. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. — Matte Stimmung. Nordbahn 58⅞. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102½. 5 % Russen —. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 86½. Disconto —.

Hamburg, Montag, 20. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts sehr stille. Roggen loco unverändert, ab Dänemark pr. Frühjahr wenig Offerten, aber stille. Oel loco 29¾, pr. Mai 28⅞. Kaffee unverändert. Zink 1000 Ctr. loco 14⅜.

Frankfurt a. M., Montag, 17. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien gestiegen, sonst fest und preishaltend. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117½. Pariser Wechsel 93⅝. Wiener Wechsel 120¼. 3 % Spanier 42. 1 % Spanier 30½. Kurhessische Loose 42½. Badische Loose 54½.

Wien, Montag, 20. December, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Börse fest. Neue Loose 102. 4½ % Metall. 75,80. National-Anl. 85,90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 255,70. Kredit-Aktien 249,10. London 101,85. Hamburg 76,30. Paris 40,50. Gold 101¼. Silber —.

Paris, Montag, 20. December, Nachmittags 3 Uhr. — Die 3% eröffnete zu 73,10, stieg auf 73,20, wich bis 73,05 und schloß träge und unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 97 eingetroffen. — Schluß-Course: 3 % Rente 73,10. 4½ % Rente 96,55. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 638. Credit mobilier-Act. 968.

Amsterdam, Montag, 20. December, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz —. Hamburger Wechsel kurz 35$\frac{3}{16}$. Wiener Wechsel kurz 112¾. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 64$\frac{11}{16}$.

Amsterdam, Montag, 20. December. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert u. stille. Raps December 76 nominell, April 77½ nominell, October 72½. Rüböl Mai 42⅞.

London, Montag, 20. December, Nachmittags 3 Uhr. — Silber —. Consols 96¾. 1 % Spanier 31. Mexicaner 20. Sardinier 90¾. 5 % Russen 113¾. 4½ % Russen 103¼. — Der Dampfer „Afrika“ ist aus Newyork eingetroffen.

London, Montag, 20. December. — Getreidemarkt. Von Weizen waren geringe Vorräthe am Markte, Preise gegen vergangenen Montag unverändert. Gerste einen halben bis einen Schilling billiger.

Liverpool, Montag, 20. December, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Einzahlungen.

Bis 15. Decbr. Bergischer Gruben- u. Hütten-V., 50 Thlr.
" " " Rübenzucker-Fabr. Neuwerk b. Hannover, 75 Thlr.
" " " Tremonia zu Dortmund, 10 Thlr.
" " " Lüneburger Eisenwerk, 19 %.
" 16. " Oberhohndorf-Vielauer Steink.-B.-V., 2 Thlr.
" " " Actien-Brau-Verein in Plauen.
" " " Zwickau-Oberhohndorfer Steink.-B.-V. Einzahlung auf Interimssch. für Doppelact. mit 5 Thlr.
" " " Zwickau-Vielauer Steink.-B.-V., 1 Thlr.
" 18. " Oldenburgische Eisenhütt.-Ges., 75 Thlr.
" 20. " Hessische Ludwigs-Bahn, 50 Fl. auf die mit 50 % eingezahlten Certif. Lit. C.
" " " Ornontowitzer Actien-Ges., 20 Thlr.
" " " Warschau-Wiener Eisenb., 10 Rub. S.
" 21. " Hannoversche Bank, 22 Thlr.
" 22. " Kammgarnspinn. Bietigheim, 55 Fl. 30 Kr.

General-Versammlungen.

Am 17. Decbr. Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.
" " " Leopolda-Eisenb. (Livorno-Florenz), in Florenz.
" " " Bergb.-Ges. Potsdam, in Dortmund.
" 23. " Werdauer Steink.-Actien-Verein.

Producten-Märkte.

* Danzig, 21. December 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 116/7 ℔ sehr krank 45 Sgr., 120/5—136,8 ℔ nach Qual. 52½/57½—86/90 Sgr.

Roggen 124—130 ℔ von 49—52½/53 Sgr.

Erbsen von 70—80/81 Sgr.

Gerste kleine und große 100/105—112/118 ℔ nach Qualität von 38/43—51/53 Sgr.

Hafer von 30—35 Sgr.

Spiritus heute 15½ Rt. pr. Ohm bez.

Getreidebörse. Wetter: trübe Luft, Frost, Wind: Süd-West. Heute war nur sehr geringe Kauflust für Weizen an unserm Markte, nur 14 Lasten sind verkauft, 127 ℔ hell aber ausgewachsen fl. 384, 129,31 ℔ recht hell, aber nicht gesund fl. 435, 440, 447½, 130 und 134/5 ℔ roth fl. 450.

Roggen 52½ Sgr. pr. 130 ℔ nach Qual.

104/5 ℔ gute Gerste 44 Sgr., 111, 113, 115 ℔ schöne weiße, 50½, 51½, 52,52½ Sgr.

Weiße Kocherbsen 79, 81 Sgr. pr. Schfl. bezahlt.

Spiritus wenig zugeführt mit 15½ Rt. bezahlt.

* **Königsberg,** 20. December. Wind: Ost. Temperatur — 7½° Weizen fest, loco hochbunter 128—134 ℔ 75—85 Sgr. B. pr. Schfl., 132—135 ℔ 80—81 Sgr. bez., bunter 128—134 ℔ 72—80 Sgr. B., 133 ℔ 78 Sgr. bez., rother 128—134 ℔ 72—77 Sgr. B., 130—133 ℔ 73½—77 Sgr. bez., abfallender 122—132 ℔ 50—70 Sgr. B. — Roggen fest, loco 115—120 ℔ 45—50 Sgr. B., 121—126 ℔ 50—52 Sgr. B., 122—126 ℔ 50—52 Sgr. bez., 127—130 ℔ 52—54 Sgr. B., 127—130 ℔ 52—53 Sgr. bez., Dezember 120 ℔ 50 Sgr. B., 49 Sgr. G., Frühj. 1859 53½ Sgr. B., 52½ G., Mai 53 Sgr. B., 52 G., Mai Juni 52½ Sgr. B., 52 G., 52½ Sgr. bez. — Gerste, loco große 102—115 ℔ 45—52 Sgr. B., kleine 93—112 ℔ 40—50 Sgr. B. — Hafer loco 68—85 ℔ 35—41 Sgr. B., 78 ℔ 38 Sgr. bez., Frühjahr 1859 50 ℔ 39 Sgr. B., 37½ Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 70—75 Sgr. B., 70—75 Sgr., Frühjahr 74 Sgr. bez., do. Futter- 60—70 Sgr. B., do. graue 80—95 Sgr. B., grüne 80—85 Sgr. B. — Bohnen loco 67 Sgr. bez.

Leinsaat loco feine 112—116 ℔ 83—92 Sgr. B., do. mittel 108—114 ℔ 70—80 Sgr. B., ord. 100—110 ℔ 50—70 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113—118 ℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G. — Kleesaat, loco rothe pr. ℔ 3—5 Sgr. B., weiße 4—6 Sgr. B. — Thymotheum 3—4 Sgr. B., 3 Sgr. 7 ₰ a 3 Sgr. 8½ ₰ in Auction.

Spiritus pro 9600 % Tr. fester, loco ohne Faß 16½ Rt. B., 15¾ Rt. G., mit Faß 18 Rt. B., 17¼ Rt. G., Frühjahr 1859 incl. Faß 20 Rt. B., 19½ G., 19⅔ bez., August 22 Rt. B.

Posen, 20. December. Roggen (pr. Wispel à 25 Scheffel) ziemlich lebhaftes Geschäft mit etwas matterem Schluß, gekündigt 200 Wspl.; December 45—44$\frac{11}{12}$ Rt., Januar k. J. 44½ Rt. bez., Januar-Febr. 45—44$\frac{11}{12}$—⅚ Rt. bez., Februar-März 45⅔—½ Rt. bez., Frühjahr 46½ $\frac{5}{12}$—⅓ Rt. bez., Mai-Juni 47½ Rt. bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) etwas ruhiger, gekündigt 100 Tonnen, loco (ohne Faß) 14$\frac{7}{12}$—15⅙ Rt., (mit Faß) December 15$\frac{5}{12}$—⅓ Rt. bez., 15½ B., Januar k. J. 15½—⅓—¼ Rt. bez., Februar 15$\frac{7}{12}$ Rt. bez., März 16⅙ Rt. bez., ⅓ B., April-Mai 17—16⅚—¾ Rt. bez.

Breslau, 20. December. Wind SO. Die Kälte hält an, früh — 8°. Stimmung am heutigen Markte bei nur mittelmäßigen Zufuhren ruhiger. Kauflust gering. Weizen unverändert, Preise konnten sich aber nur schwer behaupten, selbst feinste Waare war nicht immer dazu zu placiren. Roggen in feinster Waare fester und wurde hoch gehalten, geringe dagegen wenig gehandelt. Gerste bei geringem Geschäft matt. Hafer ohne wesentliche Veränderung. Erbsen in Kochwaare gefragt. Weißer Weizen 95—102 Sgr., Mittelsorten 63—72—85, gelber 57—65—87—95 Sgr., Brennerweizen 40—45—50 Sgr. Roggen 56—58—61—62 Sgr. Gerste 36—40—46—51 Sgr. Hafer 33—38—40—43 Sgr. Erbsen 66—73—82—88 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 121—125—130 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr., Schlagleinsaat 5¼—5⅔—6 Rt., Kleesamen, roth in fester Haltung und feine Sorten etwas höher bezahlt, weiß unverändert. Roth alt 13½—14½ Rt., neu 14⅔—15—16⅔ Rt., weiß 19½—21—22½—23½ Rt.

An der Börse. Rüböl ruhiger, loco und Dezember-Januar 15 Rt. Br., Januar-Februar 15 Rt. Br., 14$\frac{11}{12}$ G., Februar-März 15$\frac{1}{12}$ Rt. Br., 15 G., April-Mai 15 Rt. Br.

Roggen unverändert. Dezember, Dezember-Januar und Januar-Febr. 45¼—45 Rt. bez., Februar-März 46—45¾ Rt. bez., April-Mai 47 bez. u. Br.

Spiritus etwas fester, loco 8 Rt. bez. u. G., abgelaufene Kündigungsscheine 8$\frac{5}{24}$ bez., Dezember, Dezember-Jan. u. Januar-Februar 8¼—8$\frac{5}{24}$ Rt. bez., Februar-März 8$\frac{5}{12}$ Rt. bez., April-Mai 8⅔ Rt. bez. u. G., Mai-Juni 8$\frac{11}{12}$ Rt. bez., Juni-Juli 9⅙ Br.

Stettin, 20. December. (Ostſ.-Ztg.) Scharfer anhaltender Frost hat die Schifffahrt wieder vollständig gehemmt und das Eis ist jetzt von solcher Stärke, daß die Wiedereröffnung der Schifffahrt vor Eintritt des Frühjahrs nicht erwartet werden kann. Heute milder, Nachts Schnee. An der Börse: Weizen behauptet, loco ohne Umsatz, 83—85 ℔ Frühjahr 64¾ Rt. B., 64½ G., Vorpomm. 85 ℔ 67 Rt. B., 83/85 ℔ Mai-Juni 66 Rt. bez., Juni-Juli 67 Rt. B. — Roggen wenig verändert, loco 77 ℔ Schwed. größerer Posten Sonnabend 43¾ Rt. bez., heute 43½ Rt. bez., schwerer 44¾—45 Rt. bez., 77 ℔ Dezember und Dezember-Januar Sonnabend und heute 45 Rt. bez., Jan.-Febr. 45 Rt. bez. u. G., Frühjahr 46¾ Rt. bez. u. B., Mai-Juni 47½ Rt. B., Juni-Juli 48 Rt. bez. u. B. — Gerste große Pomm. 69/70 ℔ Frühjahr 38½ Rt. B., am Sonnabend 38½ Rt. bez. — Hafer Pomm. 47/50 ℔ Frühj. 33 Rt. B., 32½ G.

Rüböl unverändert, loco 14½ Rt. B., 14$\frac{5}{12}$ bez., Dezember-Januar do., Januar-Februar 14$\frac{5}{12}$ Rt. G., 14½ B., April-Mai 14⅚ Rt. B. — Leinöl loco incl. Faß 12⅛—⅙ Rt. bez., 12⅓ B. — Baumöl April-Mai und Mai-Juni 16 Rt. transſ. bez. — Palmöl, Lagos 15 Rt. bez., 15¼ Rt. gef.

Thymothee 11 Rt. bez.

Leinsamen, Pernauer 11¾ Rt. bez., 12 Rt. B., Rigaer 11¾ Rt. bez., 11⅚ Br.

Pottasche 1ma Casan März-April 10 Rt. bez.

Steinkohlen, große Schott. 17¾ Rt. bez.

Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß 20⅜—¼—⅛ % bez., mit Faß 20⅛ % bez., Dezember 20⅛ % G., Dezember-Januar do., Januar-Februar ohne Faß 20 % bez., mit Faß 20 % G., Frühjahr 18⅞—⅝ % bez., 18¾ % B., Mai-Juni 18⅛ % bez., 18¼ % G., 18 % B., Juni-Juli 17¾ % bez. u. B., 18 % G.

Heringe, Schott. Ihlen 8½ Rt. transſ. bez.

Berlin, 20. December. Weizen loco 50 a 78 Rt. nach Qualität. — Roggen loco 48¾ a 49½ Rt. gef. u. Qual., Dezbr. 48½ a 48⅜ Rt. bez., 48½ B., 48¼ G., Dezember-Januar 48½ a 48¼ Rt. bez. u. G., 48½ B., Januar-Februar 48½ a 48¾ a 48⅜ Rt. bez., 48½ B., 48¼ G., Februar-März 48¾ Rt. bez. u. G., 49 B., Frühjahr 1859 49¼ a 48⅜ a 49 Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 49½ a 49 Rt. bez. u. G., 49¼ B. — Gerste große 33 a 41 Rt. — Hafer loco 28 a 33 Rt., Dezember 29½ bez., Dezember-Januar 29½ Rt. B., Frühjahr 31¾ Rt. B., Mai-Juni 32 Rt. bez.

Rüböl loco 15 Rt. bez., Dezbr. 14$\frac{11}{12}$ a 14⅞ Rt. bez. u. G., 14$\frac{11}{12}$ B., December-Januar 14$\frac{11}{12}$ a 14⅞ Rt. bez. u. G., 14$\frac{11}{12}$ B., Januar-Februar 14$\frac{11}{12}$ Rt. B., 14⅚ G., April-Mai 14$\frac{11}{12}$ Rt. bez., B. u. G. — Leinöl loco 12⅔ Rt., December 12½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19 a 18⅞ Rt. bez., December 19⅛ a 19½ Rt. bez., 19⅛ B., 19 G., December-Januar 19⅛ a 19½ Rt. bez., 19⅛ B., 19 G., Januar-Februar 19¼ a 19⅛ Rt. bez., 19¼ B., 19 G., Februar-März 19¾ a 19½ Rt. bez., B. u. G., März-April 20 Rt. B., 19¾ G., April-Mai 20¼ a 20⅙ Rt. bez., 20¼ B., 20 G., Mai-Juni 20¾ a 20 Rt. bez., 20¾ B., 20½ G., Juni-Juli 21½ a 21¼ Rt. bez., B. und G.

Mehl ohne Aenderung. Weizenmehl 0. 4¾—5$\frac{1}{12}$ Rt., 0. u. 1. 4⅙—4¾ Rt., Roggenmehl 0. 3⅔—3$\frac{11}{12}$ Rt., 0. u. 1. 3¼—3⅔ Rt.

Frachten.

* **Memel,** 19. Decbr. Nach London wurde geschlossen: 19 s pr. Load fichtene Balken-Ender.

See- und Stromberichte.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 19. Decbr. (Wind: SO. SO. Therm. — 1½° — 8°.

Den 17. December. Angekommen:

Mentor, Diesner, Newport.

Den 18. December.

Ophir, Braband, Laland.

Den 19. Decembr. Ausgegangen:

Julie, Maschke, Smyrna. Wanderer, Kropp, Swinemünde. Memel, Schultz, Cardiff.

Den 18. December.

Hebe, Kanow, Dünkirchen.

Fonds-Börse.

Berlin, 20. December.

Berlin-Anh. E.-A. 119B. 118 G.	Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G.
Berlin-Hamb. 106 B. — G.	do. 53 95¼ B. 94¾ G.
Berlin-Potsd.-Magd. 134¼B 133¼G	Staatsschuldsch. 85 B. 84½ G.
Berlin-Stett. 109 B. 108 G.	Staats-Pr.-Anl. 118 B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 138¼ B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81¾ G.
do. Litt. B. 127½ B. — G.	Pommersche do. 84½ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 168½ B. — G.	Posensche do. — B. — G
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, 89½ B. 89 G.
do. II. Em. 84½ B. — G.	Westpr. do. — B. 82 G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 105½ B. 104½ G.	do. neue 90⅝ B. 90⅛ G.
do. 6. A. 109¾ B. 108¾ G.	Pomm. Rentenbr. 93¼ B. 92¾ G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 92⅛ B. 91⅝ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 88 B. 87 G.	Preuss. do. — B. 92¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92⅛ G.	Preuss. Bank-Anth. 143½ B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21¾ G.	Danziger Privatb. 87 B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 89¼ B. 88¼ G.	Königsberger do. 87½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 88½ G.	Posener do. 87 B. — G.
Freiw. Anl. 100⅞ B. 100⅜ G.	Disc.-Comm.-Anth. 107 B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101⅛ B 100⅝ G	Preuss. Handelsges. — B. — G.

Königsberg, 20. December. Ducaten 95 G., Rubel neue 31¼ G., do. alte 31¼ G. ½ Imperial 164 G. Polnisch kling. Courant 90½ G. Silber-Rub. in Polnischen Banknoten —. B., 30 G. Ostpreußische Pfandbriefe 82½ B., 82¼ G., do. 300 Thlr. und darunter 83¼ G. Königsberger Stadt-Obligationen 4½ % —., do. 3½ % 77¼ B. Brau-Oblig. 68½ G. Aktien der Königsberger Privatbank 86¾ B., — G., do. Preuß. Handelsgesellschaft — B., — G. Preußische Rentenbriefe 92⅝ B., 92½ G., do. kleine 94¼ G. Kreis-Obligationen 5 % 94 B.

Wechsel-Course: London 3 M. 200. Amsterdam 71 T. 102⅙. Hamburg 9 W. 45. Berlin 2 M. 99⅓, 3 M. 99.

Geschäfts-Empfehlungs-Karte für Danzig.

Die unterzeichneten Handlungshäuser von bewährtem Rufe erneuern hierdurch zum bevorstehenden Feste die gemeinschaftliche Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung.

Léon Saunier's Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,
☞ Langgasse 20, nahe der Post, ☜
beehrt sich auf ihr reichhaltiges Lager von **Jugendschriften, Prachtwerken, Albums** 2c. 2c. ergebenst aufmerksam zu machen.
NB. Aufträge nach auswärts werden sofort effectuirt.

J. A. Zimmermann,
Langenmarkt 8,
erlaubt sich seine neu eingerichtete **Conditorei** ergebenst zu empfehlen.

Charles Kauffmann,
Marchand Coiffeur,
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes **Parfümerie-, Bürsten-, Kämme- und Herren-Garderoben-Waaren-Lager** zur geneigten Beachtung.

Herrmann Dyck,
Langgasse 51,
empfiehlt **Shleepse, Cravatten, seid. Tücher, Cachemirtücher, Shawls, Herrenwäsche, Hosenträger, Handschuhe, Unterkleider, Strümpfe, Socken, Regenschirme** u. **Gummischuhe.**

Carl Heydemann,
Langgasse- u. Beutlergassen-Ecke,
Teppich-, Rouleaux-, Tapeten- und Wachstuch-Lager.

F. W. Puttkammer,
Heiligegeistgasse 14,
empfiehlt moderne **Rock- und Beinkleiderstoffe, Reisedecken, Westenstoffe, Cravatten, Shleepse, Cachenez, wollene Tücher und Shawls.**

Borowski & Rosenstein,
Wollwebergasse 11,
empfehlen ihr reich assortirtes **Gold- und Silberwaaren-Lager,** sowie **Genfer Herren- und Damenuhren.**

W. F. Burau,
Papierhandlung, Langgasse 39,
empfiehlt sein zu Weihnachts-Einkäufen reichhaltig assortirtes Waaren-Lager.

Schubert & Meier,
Langgasse 29,
empfehlen ihr Lager von sächs., französ. und engl. **Spitzen-Tüll, Stickereien, Gardinen-Zeugen und Möbel-Stoffen,** sowie **Weißwaaren** aller Art 2c. 2c.

A. FAST,
☞ Langenmarkt 34, ☜
Colonial- und Delikatessen-Waaren-Handlung.

G. R. Schnibbe,
Heiligegeistgasse 116,
empfiehlt sein großes Lager von **Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thon-Waaren,** sowie sein reich assortirtes **Spiel-Waaren-Magazin.**

Fraas & Kienast,
Buchbinder- und Lederwaaren-Fabrikanten,
Jopengasse 29, an der Beutlergasse,
empfehlen ihr reich sortirtes Lager zu Einkäufen von Geschenken aller Art.

Rud. Kawalki,
Langgasse 77,
empfiehlt sein **Manufactur-Waaren-Lager, Kleiderstoffe** aller Art, **Damenmäntel u. Mantillen,** sowie amerikanische u. inländische **Gummischuhe** zu festen Preisen.

Langgasse 2. **WILH. RATHKE,** Langgasse 2.
empfiehlt sein neues Magazin für **Wirthschafts-Geräthe,** sein vollständig assortirtes Lager von **Porzellan-, Glas-, Steingut- und Thonwaaren,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu Weihnachts-Einkäufen zu billigen aber festen Preisen.

Carl R. J. Arndt,
Brodbänkengasse 40,
Glas-, Fayance-, Porzellan-Waaren-Handlung.

F. A. Durand,
Langgasse 54, Ecke der Beutlergasse,
Vollständiges Lager von **Colonial-Waaren**
und
Delikatessen-Handlung.

☛ Zu Weihnachts-Geschenken empfohlen: ☚

Bei **Th. Bertling** in Danzig, Gerbergasse 4, ist erschienen:

Danziger Bauwerke

in Zeichnungen von **Julius Greth** und mit erläuterndem Text von **Rud. Genée.**

20 malerisch aufgefaßte Ansichten von Danzigs architektonischen Schönheiten in sehr sauber ausgeführten Lithographien.
(Tondruck von Gebr. Delins in Berlin.)
In Mappe: **Preis 4 Thlr. 8 Sgr.**

Die einzelnen Blätter dieses Werkes:

1) Frauenthor.
2) Englische Haus.
3) Zeughaus.
4) Altstädt Rathhaus.
5) Hohe Thor.
6) St. Trinitatis-Kirche.
7) Rechtstädt. Rathhaus.
8) St. Petri-Kirche.
9) Artushof.
10) Privathaus auf dem langen Markt.
11) St. Nicolai-Kirche.
12) St. Brigitten-Kirche.
13) St. Marien-Kirche (äußere Ansicht).
14) St. Marien-Kirche (innere Ansicht).
15) Müller-Gewerkshaus.
16) Krahnthor.
17) St. Katharinen-Kirche.
18) St. Bartholomäi-Kirche.
19) St. Franziskaner Kloster.
20) Total-Ansicht von Danzig.

werden pr. Blatt à 10 Sgr. und 4 Blätter oder mehr auf einmal genommen à 7½ Sgr. verkauft.

Der Text apart: Danzigs alterthümliche Gebäude. In artistischer und historischer Bedeutung dargestellt von **Rudolph Genée.**
[2254] Preis 20 Sgr.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19 sind vorräthig:

Die Gesetzgeber und Könige im Königl. Thronsaale zu Dresden. In Kupfer gestochen. 2 Hefte 6 Rt.

Leipziger Künstler-Album, von Geyser. I. Heft. 4 Rt.

Gallerie des Palais Royal in Paris, nach den darin befindlichen Bildern, aus verschiedenen Schulen, gestochen von J. Couché. 1. Heft. 28 Sgr.

Reinecke Fuchs von Göthe. Große Prachtausgabe, mit Zeichnungen von Kaulbach, gestochen von Kahn u. Schleich. 9 Rt. 18 Sgr.

Desgleichen kleinere Ausgabe auf Holz gezeichnet von Julius Schnorr 2c. 2c. 2 Rt.

Faust von Göthe. Große Pracht-Ausgabe, mit Zeichnungen von E. Seibertz. 2 Bände. Preis 19 Rt. 6 Sgr. [2250]

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle die in meinem Verlage erschienenen **Ansichten der**

Weichselbrücke bei Dirschau

und der

Nogatbrücke mit dem Schloß Marienburg.

Preis pro Blatt 1 Thlr.

A. W. Kafemann.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

Biographien
berühmter
Erfinder und Entdecker der Neuzeit.
Erster Band.
Georg Stephenson,
geschildert
in seinem Leben und Wirken als Mensch und Erfinder.
Nebst einer Geschichte der Eisenbahnen, der Locomotive und der Sicherheitslampe.
Frei bearbeitet nach der fünften Auflage des engl. Originals.
32 Bog. 8. eleg. broch. 1 Rt. 18 Sgr. 2 fl. 42 kr.

Unsere Sammlung von „**Biographien**" hat sich zur Aufgabe gemacht, dem Vorwärtsstreben auf der Bahn praktischer Erfindungen und Entdeckungen einen kräftigen Anstoß zu geben, sie ist darauf berechnet, den Nacheifer zu spornen, die vorhandenen Kräfte zu spannen, verborgene zu wecken. Dazu kann wohl nichts geeigneter sein, als das Beispiel von Männern, die, meist den niedrigsten Ständen entsprossen, durch Nachdenken, Sparsamkeit, Fleiß und Ausdauer auf eine Stufe mit den merkwürdigsten Männern der Weltgeschichte sich erhoben haben.

Und wie hätten wir unsere Sammlung besser eröffnen können, als mit dem berühmten **Stephenson,** dessen anziehende Lebensgeschichte mit der Erfindung und Geschichte der Eisenbahnen und der wichtigsten ortsverändernden Maschinen auf's Innigste verwoben ist? Jedermann wird darin Belehrung und Unterhaltung in vollem Maaße finden.

Der zweite Band wird die Biographie von **James Watt** enthalten.

Die Sammlung erscheint in zwanglosen Bänden, von denen jeder einzeln verkauft wird.

Stuttgart.

Franckh'sche Verlagshandlung.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.
[2249]

Die Königl. Sächs. conc. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

wird im Jahre 1859 eine Dividende von **21 pCt.** auf die im Jahre 1854 eingezahlten Prämien für lebenslängliche, noch in Kraft befindliche, Versicherungen austheilen und dadurch abermals den betreffenden Mitgliedern einen guten Theil der Jahresprämie erlassen.

Ich benutze diese Gelegenheit, dem Publikum auf's Neue die segensreich wirkende Anstalt angelegentlich zu empfehlen.

Theodor Friedrich Hennings, Agent in Danzig. [2203]

Volkskalender für das Jahr 1859 empfiehlt
F. Büttner, Jopengasse 32. [2246]

Ziehung am 2. Januar 1859.

250,000 Gulden Hauptgewinn

der

Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Gewinnzahlung in baarem Gelde am 5. Januar 1859.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne sind fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2000, 1,000** etc. etc.

Obligationsloose sind zum Tagescourse zu haben. Das Verzeichniss der mit Gewinn herausgekommenen Nummern wird jedem Theilnehmer sogleich nach der Ziehung überschickt. Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, aufs Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt. Alle Anfragen und Aufträge sind **direkt** zu richten an die Staats-Effekten-Handlung

[2113] **Anton Horix in Frankfurt am Main.**

Auch für 1859 erscheinen in unserm Verlag:

Allgemeine
Zeitung des Judenthums.
Ein unparteiisches Organ
für alles jüdische Interesse.
Preis: Jahrg. 3 Rt. Viertelj. ¾ Rt.

Jüdisches Volksblatt.
zur Belehrung und Unterhaltung auf
jüdischem Gebiete.
Preis: Jahrg. 1. Rt. Viertelj. 7½ Ngr.
Herausgegeben vom
Rabbiner **Dr. Ludwig Philippson** in Magdeburg.

Diese beiden Zeitschriften finden immer mehr Anerkennung und der rühmlichst bekannte Herr Herausgeber wird auch im neuen Jahrgange durch Mittheilung des interessantest Neuesten, des Belehrenden, Nützlichen und Unterhaltenden bemüht sein, für deren Vermehrung Sorge zu tragen. Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an, die wir uns, um Stockung bei der Versendung zu vermeiden, recht zeitig erbitten.

Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich
Wold. Devrient, Nachfolger C. A. Schulz
in Danzig, Langgasse 35. [2243]

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, sind vorräthig:

Funfzig Fabeln für Kinder, von Hey. In Bildern von Spector. 2 Bnde., jeder Band 1 Thlr. 5 Sgr., colorirt jeder Band 2 Thlr.

Dieselben in billiger Ausgabe 15 Sgr.

Märchenbuch von L. Bechstein, mit Illustrationen, 15 Sgr.

Kinder- und Hausmärchen von Grimm. Billige Ausgabe. 12 Sgr. 6 Pf.

NB. Die größeren Ausgaben sind auch vorräthig.

Die schönsten Märchen der Tausend und Einen Nacht. Für die Jugend von F. Hoffmann. Mit colorirten Bildern. 2 Thlr. [2247]

Böhmische Fasanen, Seezungen, Austern, Hummern, Astrach. Caviar und Strassburger Gänseleber-Pasteten empfing wiederum die Weinhandlung von

Gehring & Denzer.

Wir erlauben uns zugleich unsere sämmtlichen aufs nobelste eingerichteten Lokalitäten, besonders für die Weihnachtszeit ergebenst zu empfehlen. [2256]

GROSSES CONCERT
am 21., 22., 23. und 24. Dezember cr.
im Rathsweinkeller
von der Winter'schen Capelle.
Anfang Abends 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Heute Abend im **Gewerbehause** präcise 7 Uhr dritter und letzter Vortrag:
Das Thier in Stufenfolge bis zum Menschen.
Entrée 20 Sgr. Kinder 10 Sgr.
2133] **Ph. Langenbuch.**

(Eingesandt.)

Unus pro pluribus spricht hiermit dem freundlichen Dichter, der gestern eine Gesellschaft mit dem Vorlesen eines launigen, von ihm verfaßten Lustspiels so schön unterhalten, seinen verbindlichsten Dank aus. Ob der Wunsch unbescheiden ist, daß derselbe freundliche Dichter auf vielfaches Verlangen nächstens sein neuestes Drama, was doch gewiß bald dem Publikum übergeben wird, ebenso gütig mittheilt? [2257]

Tages-Anzeiger.

Dienstag, den 21. Dezember:

Petri-Kirche. Probe des Rehfeld'schen Gesang-Vereins. 5 Uhr.
Gewerbehaus. Vortrag des Prof. Langenbuch. 7 Uhr.
Theater. Badekuren, von Puttlitz. Czaar und Zimmermann. Oper von Lortzing.
Reuter's Weinlokal. Abend-Concert.
Leutholtz Lokal. Soirée musicale.
Rathsweinkeller. Concert.
Kunst-Ausstellung. Von 10 Uhr Vormitt. bis 4 Uhr Nachmitt.
Börsenhalle. Abend-Concert.
Walhalla. Instrumental-Concert.
Hôtel garni. Concert und Gesangs-Vorträge.

Mittwoch, den 22. Dezember:

Kunst-Ausstellung. Geöffnet von Vorm. 10 bis Nachm. 4 Uhr.
Gewerbehaus. Weihnachts-Bescheerung des Frauen-Vereins. 5 Uhr.
Theater. Eine Familie. Schauspiel von Charl. Birch-Pfeiffer.

Angekommene Fremde.

Den 21. Dezember:

Englisches Haus: Oberstlieutenant a. D. u. Rittergutsbes. von Diczielski n. Gemahlin a. Mersin, Rittergutsbes. von Brauneck a. Zelenin, Rittergutsbes. u. Lieutenant a. D. Janke a. Bendomin, Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau, Grolp n. Gemahlin a. Bilawken, Domainenpächter Hagen n. Gemahlin a. Sobbowitz, Kaufm. Wellmann a. Stettin.
Hôtel de Berlin: Bureau-Vorst. d. Prß. Nation.-Vers.-Gesellsch. in Stettin, Kaufm. Ehrhardt a. Bromberg, Frau v. Kalkstein a. Pelplin, Gutsbes. Wienicke n. Gemahlin a. Wittonin, Kaufm. Schwabé a. Halberstadt, Kaufm. Steinbrecher a. Leipzig.
Hôtel de Thorn: Gutsbes. Ruhnke a. Sukoczin, Gutsbes. v. Essen a. Lissau, Dobberstein a. Prussy, Partikul. Rodenacker a. Lauenburg, Kaufm. Domnick a. Meseritz.
Reichhold's Hôtel: Rittergutsbes. Barthel n. Gem. a. Bemzyn, Gutsbes. Winter n. Familie a. Danzigerhaupt.
Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. Dieckhoff a. Przewos, Möller a. Kaminitza, Gutspächter Mielke a. Lissau, Wilke a. Pohlehoffken, Administrat. Prahl a. Osseken, Kaufm. Jacobsohn a. Königsbg.
Hôtel de St. Petersbourg: Gutsbes. Wegner n. Gem. u. Frau Dr. Benseler a. Zoppot, Kaufm. Grünwald a. Schwetz, Ofen-Fabrikant Mühlenhoff a. Zduny, Kaufm. Meyersohn a. Königsbg. Kreisger.-Secret. Ulrich a. D. u. Döthloff a. Rotbebude,
Deutsches Haus: Kaufl. S. Salinger a. Berlin, R. Leiser u. Wolf a. Poln. Crone

☞ **Hierbei eine Beilage und eine Buchhändler-Anzeige von A. F. Weber.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 175 der Danziger Zeitung.

Dienstag, den 21. December 1858.

Kirchenglocken.

Bei Gelegenheit der am 18. d. stattgefundenen Einweihung der neuen Glocke der St. Barbara-Kirche (s. No. 173 d. Z.) dürfte es wohl von Interesse sein, an diesem Orte eine gedrängte Statistik der größten Glocken von Europa zu geben. Wir entnehmen die Nachrichten einem so eben erschienenen Buche: **Glockenkunde** von H. Otte". (Leipzig, 1858, T. O. Weigel.) Nach der darin u. A. gegebenen Glockenstatistik ist die größte Glocke in Moskau mit einem Gewicht von 3962 Ctr. und 22′ 5⅕″ im Durchmesser; eine andere daselbst hat 1300 Ctr. und 18′ Durchmesser. Dann folgen die Glocken zu Peking mit 1099, Nowgorod 620, Nanking 454, Lissabon 418, Olmütz 358, Wien 324, London 308 (die Stundenglocke des neuen Parlamentsgebäudes, 1856 gegossen), Sens 300, Mailand 300, Schenkenfelden in Oberösterreich 298, Rom (St. Peter) 280, Erfurt 275, Magdeburg 266, Paris 256, Montreal 255, Bern, 240, Schaffhausen 230, Prag 227, Köln 224, Breslau 220, Amiens 220, York 215, Rheims 209, Wien (die Pummerin) 208, Brügge 205, Lyon 200 Ctr. u. s. w. Zu einer vollständigen systematischen Statistik der Glocken fehlen die Quellen, weshalb man sich mit fragmentarischen Notizen begnügen muß. Rußland behauptet in Bezug auf die Anzahl der eigentlichen Läuteglocken den Vorrang vor allen übrigen Ländern der Erde. Die Kirchen daselbst sind mit Glocken aller Art und Größe bis zum Ueberflusse versehen, und in Moskau allein sollen sich 1700 befinden. Der Thurm Iwan Weliki hat in vier Stockwerken 37 Glocken. An Festtagen und besonders am Ostersonntage kann man vor lauter Glockengetöse sein eigenes Wort auf der Gasse kaum hören. An diesem Tage hat jeder Mensch, selbst jeder Knabe, das Recht den Kirchthurm zu besteigen und so lange zu beiern*) als es ihm beliebt, indem eigentliches Läuten nicht Sitte sein soll, weshalb die Glocken an einem unbeweglichen Stück Holz aufgehängt sind. Der Glockenthurm St. Iwan in Moskau hatte bei dem Brande von 1812 beträchtlichen Schaden gelitten: eine Glocke, Boshoi (die Dicke) genannt, gegossen 1710 und 124,000 Pfund schwer, war herabgefallen und dadurch unbrauchbar geworden. Im Jahre 1817 befahl der Kaiser Alexander ihre Wiederherstellung und gleichzeitige Vergrößerung bis auf 144,000 Pfund. Der Umguß geschah durch Bogdanof und gelang wohl. Die Glocke hat 18′ Durchmesser und 21′ Höhe; ihr Klöppel wiegt 4200 Pfund. Sie ist mit den Reliefbildern der kaiserlichen Familie, so wie mit Darstellungen des Heilandes, der heiligen Jungfrau und Johannes des Täufers geschmückt. Diese sogenannte „neue Glocke" ist unter allen, welche gebraucht werden, die größte, und wird durch eine andere, die indeß anscheinend nie gebraucht worden ist, noch bedeutend übertroffen. Dieser Kaiser der Glocken (Tsar Kolokoi), unstreitig die größte Glocke der Welt, stammt aus der Zeit der Kaiserin Anna und soll im Jahre 1734 aus einer noch größern ältern beschädigten Glocke ausgegossen sein. Ihr Durchmesser beträgt 22′ 5⅕″, ihre Höhe 21′ 4½″ und ihre Kranzdicke 25″; der Klöppelbalken hat 6′ im Umfange Diese Riesin wurde im Jahre 1837 auf Befehl des Kaisers Nicolaus aus einer Grube in einem Gewölbe am Fuße des großen Iwan, worin sie seit Menschengedenken halb verschüttet gelegen, emporgehoben und auf einen gemauerten Unterbau gestellt. —

Auch England ist sehr reich an Glocken, hat jedoch bei der Aufhebung der Klöster viele eingebüßt; sie wurden ausgespielt, nach Rußland und andern fremden Ländern verkauft, von denen gar manche, ohne den Ort ihrer Bestimmung zu erreichen, ihr Grab im Ocean fanden. Man hat berechnet, daß es in England 50 Geläute von 10 Glocken, 360 Geläute von 8, 500 desgleichen von 6, und 250 Geläute von 4 Glocken giebt. — Spanien soll bis zu den neuen Staatsumwälzungen 84,108 Glocken mit einem Metallwerthe von etwa 2 Millionen Thalern gehabt haben; in Folge der Säkularisation gingen ganze Schiffsladungen Glockenmetall nach England. — Die Niederlande mit den in allen Städten befindlichen Glockenspielen haben eine Unzahl Glocken und Glöckchen aufzuweisen; aber auch an Riesenglocken fehlt es nicht, z. B. in Brügge, Antwerpen, Brüssel und Gent. — In Deutschland wird die große Erfurter Glocke noch von zwei andern übertroffen, nämlich von der großen Glocke auf dem mittlern Domthurme zu Olmütz und der großen Glocke auf dem hohen Stephansthurme zu Wien. Letztere wurde auf Befehl Kaiser Joseph I. aus 180 eroberten türkischen Kanonen im Jahre 1711 von dem Stückgießer Joh. Aichhamer gegossen, von dem Bischof von Rumel bei der Weihe der unbefleckten Empfängniß dedicirt und bei der Rückkehr Kaiser Karl VI. von der Krönung im Jahre 1712 zum erstenmal geläutet. Ihr Gewicht ist in der Inschrift auf mehr als 30,000 Pfund angegeben und beträgt nach dem Zeugnisse des Pater Reifenstuhl, welcher die Glockenpredigt hielt, 324 Centner 31 Pfund, mit Helm und Eisenwerk beiläufig 402 Centner. Sie hat bei einer Kranzdicke von 8″ 10′ Durchmesser und ist mit den Reliefbildern des heiligen Joseph und Leopold, der unbefleckten Empfängniß und mit den Landeswappen geschmückt; der untere Rand ist mit Laubwerk verziert, und vier verschiedene lateinische Inschriften sind darauf angebracht. Der Klöppel sprang 1739 und wurde im folgenden Jahre durch einen neuen von 15 Centnern 70 Pfund ersetzt. — Einem alten Spruche zufolge ist unter allen Glocken Deutschlands die Landshuter die höchste, die Straßburger die schönste, und die Wiener Glocke die größte.

Von den Danziger Kirchenglocken ist die Gratia Dei die größte; sie wurde 1453 gegossen und wiegt 121½ Ctr.

*) Den Rand einer ruhenden Glocke mit dem Klöpfel vermittelst eines Seiles anschlagen.

Literatur.

± **Eine gekrönte Preisschrift.** Wer über Erziehung schreibt, sagt Jean Paul, schreibt über Alles auf Einmal — und, möchten wir hinzufügen, noch über etwas mehr, nämlich das ewig unbestimmbare Etwas des Verhältnisses von Allem dem, was Erwachsene beschäftigt, zu der Seele des einzelnen Zöglings. Diese höhere, schwierige Aufgabe des pädagogischen Schriftstellers hat sich die Mehrzahl der schreibenden Pädagogen selten überlegt. Jeder hat vereinzelte Erfahrungen gemacht und theilt sie der Welt mit; Neues bringt er daher nur im kleinsten Maße, die alten Regeln werden von einem Buche in das andere überschrieben. Seit die Frauen über weibliche Erziehung angefangen haben mitzuschreiben, tritt dieser Uebelstand fortwährender Wiederholung grell zu Tage. Wir finden von unserer bekannten Landsmännin an der Brahe, Julie Burow, ein Schriftchen „über die Erziehung des weiblichen Geschlechts", Separatabdruck aus dem Illustrirten Familienbuche des Oesterr. Lloyd. Hier sagt die bekannte Verfasserin tendenziöser Sittenromane dasselbe, was schon unzählige andere gesagt, aber in knapper, ansprechender Form: „Gieb dem Weibe die höchstmögliche Menschenwürde und mache es dadurch für seinen bürgerlichen Beruf fähig." Die Mittel hiezu sind gute häusliche Erziehung und guter Unterricht. Erstere ist, wie schon oben gesagt, unbestimmbar in ihrem Verfahren. Wer's nicht versteht, wird's nie erlernen. Es sind unzählige Kleinigkeiten, die jeder Augenblick erzeugt und die zusammenwirkend erst das ganze Mosaiksystem der Erziehung bilden. Letzterer, der Unterricht, soll anfangs wenigstens nicht in der Schule ertheilt werden. — Das sind alles leicht geschriebene Sachen, die aber schwer durchzuführen sind. Die überwiegende Mehrzahl der Mütter hat keine Zeit zur Erziehung und zum Unterricht — damit ist Alles gesagt. Es wird also immer wieder darauf ankommen, tüchtige Pädagogen zu schaffen. Für diese hat Frau Pfannenschmidt eigentlich weniger, als für Mütter geschrieben, doch wird jeder Leser mit Vergnügen die leichtfließenden Worte auf den 46 Duodezseiten in Kenntniß nehmen und erwägen.

Mannigfaltiges.

Um die Verschwendung in der englischen Verwaltung recht grell zu beleuchten, vielleicht auch bloß des Spaßes wegen, erzählt der „Bombay Courier" folgende ergötzliche Geschichte: Ein Lieutenant, der ein kleines Fort in England commandirte, bemerkte, daß die officiellen Zwiebacks-Vorräthe von den Mäusen angefressen wurden. Er suchte um eine Mausfalle an, wurde aber dahin beschieden, daß das General-Feldzeugamt zu derartigen Ausgaben nicht ermächtigt sei. Er petitionirte zum zweiten Male und da schickten sie ihm eine Katze. Diese that den Mäusen gegenüber zwar ihre Schuldigkeit, aber sie verlangte gelegentlich doch auch nach anderer Speise. Dadurch fühlte sich der Lieutenant bewogen, in einer dringlichen Eingabe ans Kriegs-Ministerium um „Fourage für die Katze" anzusuchen, erhielt jedoch eine abschlägige Antwort, weil, „wenn es wirklich so viel Mänse im Fort gebe, als der Lieutenant gemeldet habe, besagte Katze keinen Mangel an Futter leiden könne". So leicht ließ sich unser Lieutenant aber nicht abfertigen. Er bemerkte in seiner neuerdings eingereichten Replik, daß seine Katze doch nimmermehr Mäuse trinken könne und leider kein Wasser anrühren wolle. Dagegen ließ sich nichts einwenden; das Kriegsministerium bewilligte für die Katze in J. Majestät Fort * einen Penny Milchgeld pro Tag, und seitdem zahlt der Staat jährlich 1 L. 10 Sh. 5 D. Milchgeld, weil das General-Feldzeugamt sich nicht competent erachtete, eine Mausfalle für 6 D. anzukaufen.

— In Hastings in England wurde am 2. Decbr. ein Fisch gefangen, wie er in Europa noch nie lebendig gesehen wurde. Er hält sich ausschließlich in den indischen Gewässern auf, wird aber auch dort nur äußerst selten gefangen. In Indien nennen sie ihn den Polypen, mit dem er einige Aehnlichkeit hat. An der spitzig zulaufenden Schnauze befinden sich nämlich 8 Arme oder Fühler, deren jeder ungefähr 200 Ausläufer zum Einfangen der Beute trägt. Außer diesen befindet sich auf dem Kopfe ein Behälter für eine dintenartige Flüssigkeit, die das Thier seinen Verfolgern entgegenspritzen kann. Das eben eingefangene Exemplar mißt 7 Fuß in der Länge.

London, 14. Dec. Ein amüsanter Prozeß ward dieser Tage in Liverpool verhandelt. Zwei junge Damen wandeln auf dem Bürgersteig und füllen seine ganze Breite mit ihrer Krinoline. Ein junger Mann begegnet ihnen, ruft: ich muß das Zeug zerschneiden! zieht ein Einschlagmesser und schneidet und säbelt und fetzt und wird inne, daß Krinoline etwas anderes bedeutet als Pferdehaarzeug. Der Zudrang zu dem Prozeß war ungeheuer. Der Richter, um die Sache recht zu genießen, verfügt sich aus dem kleinen Terminzimmer in die große Halle, die 3- bis 4000 Personen faßt. Und schnell verwandelt sie sich in einen Liebeshof des Königs Renés, denn handelt es sich nicht um ein Grundrecht der Frauen? Alles ist zur Stelle, was Liverpool an Schönheit und Krinolinen besitzt. Auf dem Gerichtstisch steht das corpus delicti, dem Gerippe eines Kirgisenzeltes vergleichbar, mit seinen Stahlreifen, deren einige noch die Spuren der frevelhaften Waffe tragen. Die beiden Damen schwören Stein und Bein, daß Verklagter der Thäter sei; aber andere Zeugen schwören dito Stein und Bein, daß er zu der angegebenen Zeit ganz wo anders gewesen. Die Jury hat zu entscheiden, wem sie glauben will. Die Jury bleibt lange aus, kann sich offenbar nicht vereinigen, schickt endlich nach Ueberröcken und Fußsäcken, denn man giebt ihr kein Feuer in dem Berathungszimmer. Todesstille der Erwartung, in der man 3000 Herzen klopfen hört. Endlich erscheinen die Geschworenen. Verdict: Nicht schuldig. Kanibalisches Jubelgeschrei erhebt sich aus dem männlichen Parterre, und die Schönen machen sich so klein wie möglich!

Paris, 16. Dec. Rheims war vor vier Tagen in großer Aufregung. Fünfzehn wilde Schweine waren in diese Stadt Sonntags Nachmittags eingedrungen. Es wurde sofort Sturm geläutet, und Alles griff zu den Waffen, und zwar der verschiedensten Arten, wie Mistgabeln, Dreschflegeln, eisernen Stangen, Gewehren von der verschiedensten Form 2c. Sechs Stück wurden erlegt, den übrigen gelang es zu entkommen. Diese Schweine waren aus dem Walde von Montchenot herübergekommen, wo großes Treibjagen Statt fand, um in Rheims eine Zufluchtsstätte zu suchen. Unglücksfälle ereigneten sich nicht. Ein einziger Mann wurde nur leicht verwundet.

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist:

Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Wie auch treffliche Regeln über **Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit,** Regeln über guten **Ton** und das **gesellschaftliche Benehmen.**

Vom **Dr. Seidler.**

Fünfte verbesserte Auflage. Preis **15 Sgr.**

☞ Wir empfehlen dies in **Fünfter** Auflage erschienene Buch allen **Jungfrauen,** die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche **Bestimmung** zu erfüllen, das **häusliche Leben** zu verschönern, in **Gesellschaften** liebenswürdig zu erscheinen, wie auch sich zu einer würdigen **Gattin, Erzieherin** und guten **Hausfrau** vorzubereiten.

Vorräthig bei **S. Anhuth.**
Langenmarkt Nr. 10. [2144]

Cigarrenetuis, Geldtaschen und Feuerzeuge

in den neuesten Mustern und zu sehr billigen Preisen empfing eine Sendung.

[2171] **EMIL ROVENHAGEN,**
Cigarren- und Tabackshändler,
Langgasse 81, Ecke der Wollwebergasse.



Wir haben wiederum eine große Partie
Pariser
seidener Bänder
von unserem Agenten erhalten, und stellen dieselben zum
Ausverkauf
zu enorm
billigen Preisen.
Gebr. Fiedler,
[2180] Wollweberg. 5.

Weihnachts-Ausstellung

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle ich mein geschmackvoll assortirtes Lager von elegant und solid gearbeiteten Papp- und Leder-Galanteriewaaren, mit und ohne Stickerei, als: **Portemonnais, Beutel und Cigarrentaschen, Albums, Poesie- und Gesangbücher** in den feinsten Einbänden, Brief- und Visitenkarten-Taschen, Notizbücher, Brillen-Etuis, Taschenfeuerzeuge, Damentaschen mit und ohne Necessaires, Kober und Arbeitskästchen, sowie sämmtliche **Schreib- und Zeichnen-Materialien,** und ist mein Lager in allen dazu gehörigen Artikeln so reichhaltig, daß ich hoffe, allen Ansprüchen Genüge leisten zu können.

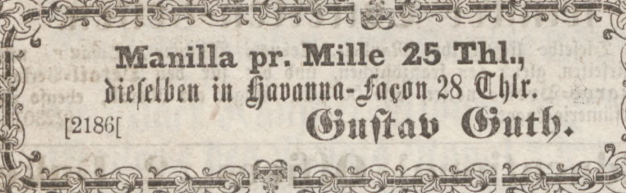
C. F. Rothe,
[2182] Glockenthor 11.

Mahagoni-Holz in Blöcken u. **eschene Bohlen** offerirt
[2139] **H. Engel, Hundegasse 47.**

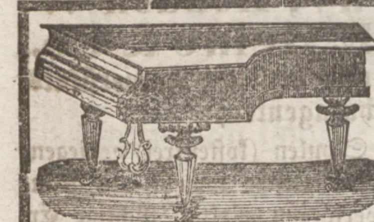
Zur Verzierung an Weihnachtsbäumen

empfehle: farbige Ballons, Goldengel, Glaskugeln, Blumensträuße, Ketten, Netze, Fähnchen, Gold- und Silberschaum, Rauschgold, bunte Papiere, Wachsstock und eine reiche Auswahl hübscher Nippessachen und Attrapen.

J. L. Preuß,
[2193] Portchaisenng. 3.



Manilla pr. Mille 25 Thl.,
dieselben in Havanna-Façon 28 Thlr.
[2186[**Gustav Guth.**



[1859]
Flügel-Fortepianos
empfiehlt bestens als vorräthig
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänken°. 28.

☞ Contobücher ☜

in allen Liniaturen für Kaufleute, Fabrikanten, Gastwirthe, Landwirthe rc. aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt in Hannover, empfiehlt zu Fabrikpreisen

[2170] **EMIL ROVENHAGEN.**

Hundeg. 24 ist eine freundliche möblirte Vorderstube sofort zu vermiethen.
Näheres daselbst 1 Treppe hoch. [2187]

Wir offeriren von heute ab die Weihnachtstage über, verschiedene recht wohlschmeckende Confecte, als: gebr. Mandeln, gefüllte Bonbons, Chocoladenplätzchen, Conserve-Bonbons, bezogene Mandeln und viele andere Arten, in ganzen und halben Pfunden, mit 8 Sgr. pro Pfund

die Berliner Fabrik-Inhaber,

[2218] **Langgasse No. 3.**

Zu Weihnachtsgeschenken.

Elegante Cartons
mit photographischen Ansichten von Danzig
enthaltend 25 Stüek imitirte Regalia à 25 Sgr.
„ 25 „ Regalia (import.) à 1 Thlr. 25 Sgr.
P. S. Leere Cartons mit obigen Ansichten werden für den Preis von 10 Sgr. abgegeben.

Gustav Guth,
[2184] 2. Damm Nr. 7.

Eine große Auswahl **Schwarzwälder Wanduhren,** so wie ein reich sortirtes Lager **goldener und silbener Anker-, Cylinder- und Spindel-Uhren, Regulator- und Stutz-Uhren** empfiehlt zu billigsten Preisen und garantirt auf ein Jahr,

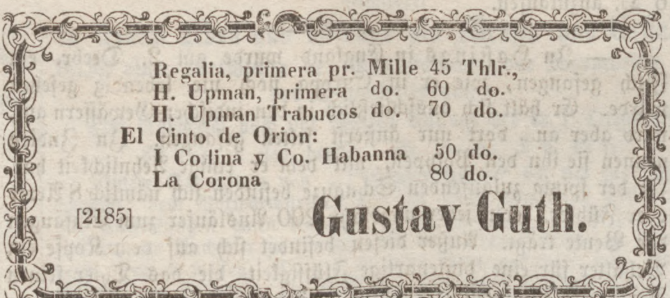
J. G. Aberle, Uhrmacher,
[2123] Breitgasse 105.



Pelzmuffen in gr. Auswahl,
so wie
Pelzmanschetten
à 15 u. 22½ Sgr.,
empfiehlt
die Seidenband- u. Weisswaarenhandlung
von **Gebr. Fiedler,**
[2181] Wollweb.gasse 5.



Die Pianoforte-Fabrik
von
Felix Wißniewski jun.
empfiehlt als vorräthig: [2117]
Flügel (Tafelform) und Pianinos.



Regalia, primera	pr. Mille	45	Thlr.,
H. Upman, primera	do.	60	do.
H. Upman Trabucos	do.	70	do.
El Cinto de Orion:			
I Co lina y Co. Habanna		50	do.
La Corona		80	do.

[2185] **Gustav Guth.**

Gust. C. F. Reinholz,
Vergolderei und Goldrahmen-Fabrik

in
DANZIG
Jopengasse Nr. 15.,

empfiehlt eine Auswahl Spiegelgläser ächt vergoldeter Baroquerahmen, Konsole, Marmorplatten, Leisten, ovale Rahmen, Wandleuchter, Nipesgegenstände von Alabaster und Marmor, Kruzefixe vergoldet und Lithographien, so wie jede Einfassung zum billigst gestellten Preise.
NB. Alle Goldrahmen werden daselbst neu vergoldet. [2232]

Wie bisher empfing und empfiehlt eine große Auswahl von lebenden **Hühnern, Pfauen, Enten, Schwänen und Fasanen.** Die Versendung geschieht per Post oder per Bahn in passenden Bauern, geeignet zu Geschenken, billigst.

A. F. Lossow in Berlin,
[2206] Stallschreiberstraße 23 a.

☞ Zu **Weihnachtsgeschenken** eignet sich das einzig und allein ächte

Eau de Cologne

von
Johann Anton Farina,

ältestem Destillateur in Cöln zur Stadt Mailand 129. Hochstraße.

Die feinste Qualität ist in sehr eleganten mit Korbgeflecht umgebenen ½ und ¼ **Champagnerflaschen** vorräthig zum Preise von je 1⅔, und 1 Thlr. die ½ und ¼ Flasche.

Diese beste Qualität kostet in kleinen Flaschen 20 Sgr. die Flasche, gewöhnliche Sorten 15 und 10 Sgr. die Flasche. Bei Abnahme ganzer und halber Kisten treten angemessene Preisreductionen ein.

S. ANHUTH,
[2017] **Langenmarkt No. 10 in Danzig.**



Meine Salons zum Haarschneiden und Frisiren sind von Morgens 7 bis Abends gegen 10 Uhr geöffnet und empfehle dieselben zur geneigten Benutzung.

Louis Willdorff, Friseur,
[2088] 1. Damm 4.

Neues Oesterr. Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahre 1858.

Hauptgewinne fl. **250,000; 200,000; 150,000;** fl. **40,000** rc. rc. Niedrigster Gewinn fl. **120.**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Original-Loose zum Tagescours.

Nach der Ziehung nehmen wir solche mit einem Nachlaß zurück. **Verloosungsplan gratis und portofrei;** ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers,
[2214] in Frankfurt a. M.

Havanna-Cigarren, als:

Ambrosia Regalia	45 Thlr.		
José Martinez Nunoz	35 „		
Cinto di Orion	31 „	in vorzüglicher Qualität	
La Secadora	25 „		
El Dorado	24 „		

empfiehlt **F. Reimann,**
[2210] Jopeng. 39.

CARL CORRADINI junior

Nachfolger von
BONTEMPELLI & CORRADINI,
SPEDITEUR
in
TRIEST.

Comptoir in Hause No. 932, Carradori-Gasse.

Depôt-Magazine in den eigenen zwei Häusern, No. 806 u. 806 A.

Uebernimmt Güter in Spedition nach allen Richtungen, so wie auch Waaren in Depositum gegen billige Provision und Lagergeld. [2106]

Fracht pr. Danzig 5 Fl. 10 Xr. (österr. Währung) I. Klasse.
„ „ „ 5 Fl. 40 Xr. „ „ II. „

Die Stammschäferei von Mierendorf ist bei meinem Wegzuge von dort nach

☞ Kl. Lukow bei Penzlin ☜

genommen und wird als solche fortbetrieben. Es wird der Bock-Verkauf zu Weihnacht hier seinen Anfang nehmen; die Böcke sind hinreichend bekannt, als daß noch Empfehlungen nöthig sind.

Kl. Lukow bei Penzlin in Mecklenburg.

[2075] **M. Peters.**

Um mein
großes Lager an Rohmaterialien, fertigen gangbaren landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen,
so wie auch an
Maschinentheilen rc.,
möglichst schnell zu räumen, beabsichtige ich dasselbe, als:

1) bestes englisches Roheisen, gemischte No. 1 und 3,
2) Schmiedeeisen, als: Quadrat-, Rund-, Flach-, Band- und Eckeisen,
3) diverse Bleche,
4) gutes gebrauchtes Schmiedeeisen, namentlich den Herren Schmiedemeistern zur Beachtung zu empfehlen,
5) landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe aller Art,
6) eine Partie gußeiserner Karrenräder, so wie auch Theile zu gangbaren landwirthschaftl. Maschinen,

zu herabgesetzten Preisen gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

Sämmtliche Gegenstände lagern auf meinem Fabrikhofe und stehen daselbst zur Ansicht bereit. Der Verkauf findet täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, von 8—12 Uhr Vormittags, und von 1—4 Uhr Nachmittags statt, und wird Herr **Otto Hoepfner** hierselbst bereitwilligst nähere Auskunft ertheilen. [2004]

Gr. Wilczak bei Bromberg, im Dezember 1858.

Wwe. Schmidt, Pauline, geb. Ranft.

Chemischer Dünger.

Alle Arten chemischen Dünger, als:
1) reines gedämpftes Knochenmehl,
2) getrocknetes Blut,
3) gedämpfte wollene Lumpen,
4) Guano und Knochenmehlcompost

sind stets in bester Qualität zu den billigsten Preisen zu haben bei **W. Risleben** in Berlin, Alexandrinenstraße 22. [1926]
Prospecte und Preiscourante werden stets auf Verlangen zugesandt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.